MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

520 (8.11.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-318743

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 520. Montag, 8. November 1909. (Abendblatt.)

Das Programm des Hansabundes.

Köln, 7. Nov.

Auf der Versammlung der rheinischen Mitglieder und Freunde des Hansa-Bundes, die heute vormittag 11 Uhr hier im Reichshallentheater tagte, hielt der Vorsitzende des Bundespräsidiums, Geh. Justizrat Prof. Dr. Rießer, folgende Ansprache:

In einer Zeit traurigster Partei-Zerklüftung und heftigster Parteileidenschaften liegt es besonders nahe, jede neue Erscheinung zunächst ausschließlich vom Parteistandpunkt zu betrachten und sie unter irgendeiner Parteischablone unterzubringen. Danach ist denn auch der Hansa-Bund gleich nach seinem Erscheinen, je nach dem einseitigen Parteistandpunkt der Kritiker, kurzweg entweder als eine „freisinnige Filiale", als eine „neue Auflage des Handlungsgehilfenverbandes", oder umgekehrt als eine „reine Schutzzöllner- oder Scharfmachergruppe", oder als eine „von der nationalliberalen Partei" und sogar als eine „von der Regierung in die Welt gesetzte und bezahlte Gründung" bezeichnet und abgetan worden.

M. H. Der Hansa-Bund will nicht nur, er kann überhaupt keine politische Partei sein. Er ist eine zum Schutz und zur Förderung der

gemeinsamen Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie

begründete wirtschaftliche Vereinigung. Er muß daher nach seiner Natur und seinem innersten Wesen den Angehörigen aller bürgerlichen Parteien offen stehen, ohne Unterschied der politischen Richtung, und wie ich gerade hier im Rheinland mit besonderer Schärfe betonen möchte, ohne Unterschied der religiösen und konfessionellen Ueberzeugung.

Wir führen, m. H., einen ehrlichen Kampf zur Erreichung wirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Ziele, aber wir betreiben

keine politische oder konfessionelle Hetze.

Worin bestehen, m. H., unsere Grundsätze und was sind unsere Ziele? Wir verlangen eine

bessere Würdigung der industriellen, kaufmännischen und gewerblichen Arbeit

und die volle Anerkennung, daß sie ebenso staatserhaltend ist wie jede andere produktive Arbeit und daß ihre Lebensinteressen ebenso sorglich wie die der Landwirtschaft gepflegt und beachtet werden müssen. Wir verbitten uns nachdrücklichst, daß die gewaltige, für das Staatswohl unentbehrliche Kraft, welche in Deutschlands Industrie, Handel und Gewerbe liegt, denen unser bewundernswürdiger Aufschwung und die Vermehrung unseres Nationalwohlstandes in erster Linie zu danken ist, noch weiterhin in irgendeiner Richtung zurückgesetzt, von oben herab betrachtet werde.

Wir treten demgemäß ein für volle Gleichberechtigung aller Erwerbsstände, also der Industrie, des Gewerbes (einschließlich des Handwerks) und des Handels, ebenso wie der Landwirtschaft, und verlangen, daß dieser heute den ersteren Ständen gegenüber vielfach nur auf dem Papier stehende Grundsatz auch vollen und bedingungslosen Ausdruck finde in der Haltung und Gestaltung unserer Gesetzgebung, unserer Verwaltung (einschließlich unserer diplomatischen Vertretung im Auslande) und in der Leitung des Staates.

Wir fordern, daß es auch in der Verwaltung nur gleichberechtigte, aber

keine vorzugsberechtigten Klassen und Schichten

mehr geben darf. Wir wünschen, daß die Staatslasten unter sämtliche Erwerbsstände gerecht, d. h. nach Maßgabe ihres Besitzes und ihrer Leistungsfähigkeit, verteilt werden, lehnen es aber auf das entschiedenste ab, etwa für uns Vorrechte, Privilegien und Steuerbefreiungen zu verlangen, die wir bei anderen bekämpfen, und sind entschlossen, alle einseitigen gewerblichen Interessen jederzeit zurückzustellen hinter die großen nationalen Interessen.

Wir verlangen, daß nicht durch das (als lästige Erbschaft des früheren Polizeistaats uns überkommene)

unnötige Reglementieren

und durch zwecklose Eingriffe von Staats- und Verwaltungsbehörden die für Industrie, Gewerbe und Handel unerläßliche freie Bewegung und der zu ihren wesentlichsten Lebensbedingungen zu rechnende freie Verkehr unnötigerweise gehemmt, gestört und unterbunden wird.

Wir fordern von der Regierung wie von den Parteien, daß auch die Deutschlands Gewerbe, Handel und Industrie im Interesse des Gesamtwohls obliegende „internationale Arbeit mit nationalen Zielen" die gebührende Berücksichtigung finde, und daß nicht wichtige, in die Lebensinteressen dieser Stände eingreifende gesetzliche, steuerliche oder Verwaltungsmaßregeln ohne deren rechtzeitige und eingehendste Befragung geplant, beschlossen oder durchgeführt werden.

Wir verwahren uns gegen jeden Versuch, das moderne Deutschland nach feudal-aristokratischen Grundsätzen zu verwalten oder seine Wirtschaftspolitik nach dem Muster jenes längst überwundenen und deshalb auch nicht mehr künstlich zu neuem Leben zu erweckenden gebundenen und geschlossenen Polizei- und Agrarstaats früherer Jahrhunderte zu leiten, in welchem die Landwirtschaft, die heute nicht mehr ganz ½ der erwerbstätigen Bevölkerung umfaßt, vielfach mehr als 60 Prozent dieser Bevölkerung dargestellt hatte.

Zur Sicherung der Ausführung dieses Programms werden wir dafür eintreten, daß die politischen Parteien in ausreichendem Maße

Männer aus unseren Reihen

in die parlamentarischen Körperschaften des Reichs und der Bundesstaaten entsenden.

Wir verlangen aber auch von den Angehörigen von Deutschlands Gewerbe, Handel und Industrie, daß sie in immer wachsendem Umfange an der parlamentarischen Tätigkeit, von der sie sich zu ihrem Schaden und zum offensichtlichen Nutzen der Gegner bisher meist zurückhielten, sowie an den Aufgaben der Staatsverwaltung persönlich teilnehmen und daß sie auch an der kommunalen Selbstverwaltung sich beteiligen, für die wir eine erheblich größere Selbständigkeit und Unabhängigkeit zu erkämpfen haben.

Endlich machen wir es unseren Mitgliedern zur Pflicht, sich Mann für Mann an den öffentlichen Wahlen zu beteiligen und werden in geeigneter Weise dafür sorgen, daß die Gleichgültigkeit verschwinde, welche der Todfeind jeder staatlichen Betätigung ist und die größte Erschwerung unserer Bestrebungen bildet.

Unser Programm der Gleichberechtigung aller Erwerbsstände ist darauf berechnet und geeignet, die heute bedauerlicherweise bestehende Kluft zwischen der Landwirtschaft und den übrigen Erwerbsständen zu beseitigen oder doch erheblich zu verkleinern. Das Gegenteil könnte nur dann eintreten, wenn es wahr wäre, was man uns erst kürzlich in einer öffentlichen Versammlung unterstellt hat, daß der Hansa-Bund „Haß und Feindschaft gegen die Landwirtschaft predige, damit es ihr schlecht gehe."

M. H.! Ich ergreife mit besonderer Freude die Gelegenheit, um namens und im Auftrage der gesamten Verwaltung des Hansa-Bundes zu erklären, daß in unseren Reihen kein solcher Idiot ist, der wünschen oder gar anstreben könnte, daß es der deutschen Landwirtschaft schlecht gehe.

In den 4 Monaten, seitdem die ersten Zirkulare hinausgingen, von denen drei (Juli, August und September) die Reisemonate sind, hat der Hansa-Bund nicht weniger als rund 220 000 Mitglieder unter seiner Fahne vereinigt, wobei die Korporationen, Innungen und Vereine nur als je 1 Mitglied gerechnet sind. Heute schon sind nicht weniger als 218 Zweigvereine (Landes-, Bezirks- und Ortsvereine) des Hansa-Bundes über das ganze Deutsche Reich zerstreut, bereits gebildet und 174 eben in der Bildung begriffen, zusammen also 387 Zweigvereine, und es stehen, außerhalb der Bezirke der Zweigvereine, schon jetzt fast 1800 Vertrauensmänner, deren Zahl täglich wächst, zur Verfügung der Bundesleitung.

Es ist ferner gelungen, das Präsidium, das Direktorium und den Gesamtausschuß genau nach den Vorschriften der Satzungen, also unter Berücksichtigung tunlichst aller Kreise von Gewerbe, Handel und Industrie auf Grund der hierfür erweiterten Präsentation der Beteiligten, also in der denkbar demokratischsten und nicht in plutokratischer Weise zusammenzusetzen. Und so, m. H., bilden nunmehr etwa 400 Personen aus allen Kreisen und Schichten von Gewerbe, Handel und Industrie einschließlich der Angestellten das erste in dieser Weise zusammengesetzte

Parlament des erwerbstätigen Bürgertums,

das Achtung erheischt und sich Achtung zu verschaffen wissen wird.

Das in solcher Weise zusammengesetzte Direktorium aber, m. H., hat, entgegen den Voraussetzungen der Pränumerando-Zweifler, deren unfruchtbare Bedenken immer von neuem den Gegnern Wasser auf die Mühlen liefern, sofort nach Beendigung der Reisezeit, also mit dem ersten Momente, wo eine Sitzung überhaupt zustande zu bringen war, in den sog. Richtlinien ein großes positives Programm in der kurzen, aber denkwürdigen Sitzung vom 4. Oktober 1909 einstimmig angenommen.

Denkwürdig vor allem deshalb, weil hier zum erstenmal, seitdem wir eine eigentliche deutsche Wirtschaftsgeschichte kennen, an einem Tische die Vertreter der verschiedensten politischen und wirtschaftlichen Richtungen und Interessen saßen, neben Industriekapitänen und Vertretern des Großhandels und der Großbanken eine Reihe von angesehenen Repräsentanten des Detailhandels, des Kleingewerbes und Handwerks und der Angestellten.

Denkwürdig war aber diese Sitzung auch darum, weil mit der einstimmigen Annahme dieser Richtlinien seitens einer so verschieden zusammengesetzten Versammlung der Beweis geliefert war, daß eine der größten Aufgaben des Hansa-Bundes, da sie hier glänzend gelöst wurde, überhaupt zu lösen ist. Ich meine jene im eminenten Sinne nationale Aufgabe des Hansa-Bundes, gleichsam als eine Zentralstelle zu fungieren, um die verschiedenen wirtschaftlichen Richtungen in Gewerbe, Handel und Industrie gelegentlich gemeinsamer Aussprache und Beratung einander anzunähern, die Gegensätze in ihren Interessen und Forderungen und deren Schärfen zu mildern und jene Diagonale zu finden, welche allein dem wirtschaftlichen Fortschritt den Charakter einer naturgemäßen Evolution anstelle einer gewaltsamen Revolution verleihen kann.

Diese große und schöne Aufgabe ist in den Richtlinien sogar auf einem Gebiete gelöst worden, wo es, da die Gegensätze hier am heftigsten sind, am wenigsten zu erwarten war, auf dem sozialpolitischen, und zwar nicht in verschwommener oder unklarer, sondern in scharf umrissener und bestimmter Weise.

Wenn von einigen Seiten vorher der sehr entschiedene Wunsch ausgesprochen war, der Hansa-Bund möge sich gegen jede Sozialpoliti oder doch gegen jede eigene Beschäftigung mit der Sozialpolitik aussprechen, obwohl der Begriff „Sozialpolitik" die weitesten, jedem modernen Menschen am Herzen liegenden Gebiete umfaßt, so ist dieser Wunsch, der mitunter den Charakter einer scharfen Forderung angenommen hatte, unter III Nr. 5 Satz 1 der Richtlinien in klarer und unzweideutiger Form abgelehnt worden.

In ebenso bestimmter Form ist aber auch von allen im Hansa-Bund vereinigten Erwerbskreisen, einschließlich der Angestellten, einstimmig der Grundsatz anerkannt worden, daß jede soziale Gesetzgebung hinsichtlich ihres Tempos, ihres Inhalts und ihrer Kostenlast sowohl der „Konkurrenzmöglichkeit der deutschen gewerblichen Tätigkeit auf dem Weltmarkt", als der „inneren wirtschaftlichen Lage", also z. B. vorhandenen oder drohenden wirtschaftlichen Krisen, Rechnung zu tragen hat.

Endlich hat man sich, sofern nur diesen beiden Voraussetzungen Rechnung getragen wird, auf allen Seiten, also auch auf seiten der Arbeitgeber, einstimmig

für eine soziale Gesetzgebung

erklärt, welche „auf die Sicherstellung der Zukunft aller Arbeitnehmer und auf Erhaltung ihrer Arbeitsfreudigkeit gerichtet ist."

Feuilleton.

Marbach.

Viele Menschen und Dinge empfangen ihren Wert von den großen Persönlichkeiten, mit denen sie ein freundliches Geschick in enge Verbindung gebracht hat, und ebenso pflegt auf die Orte, wo ein Genius gehaust hat, von dessen Glanz ein Teilchen zurückzustrahlen. So zehrt auch das württembergische Marbach von Friedrich Schillers Ruhm. Ohne ihn würde die kleine, inmitten der freundlichen Neckarlandschaft über dem steilen Felsengelände des Flusses hübsch gelegene Oberamtsstadt mit ihren 2400 Einwohnern, die sich durch keine sonderlichen Merkwürdigkeiten auszeichnet, heute noch ebenso im Verborgenen blühen wie vor 150 Jahren. Doch hat sie eine nicht so ganz unbedeutende Vergangenheit gehabt. Sie bildete schon eine römische Niederlassung und einen Kreuzpunkt alter Heerstraßen. Urkundlich erscheint sie zum erstenmal im Jahre 972 als Markbach, durch welchen Namen sie sich als Grenzscheide zwischen Schwaben- und Frankenland zu erkennen gibt. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts in die Hände der württembergischen Grafen gefallen, diente sie diesen als nicht unwichtiger Stützpunkt ihrer aufstrebenden Macht. Reste von Mauern, Zwingern und Gräben, die Türme und das alte Fürstenschloß legen davon Zeugnis ab. Im 15. Jahrhundert erhielt sie in der dreischiffigen Alexanderkirche, deren kühn aufsteigender Turm jetzt die 1860 von den Deutschen in Moskau gestiftete Schillerglocke Concordia trägt, ein beachtenswertes Denkmal spätgotischer Baukunst. Aber dann ging es abwärts mit Marbach. Feuersbrünste und andere Unglücksfälle fügten dem Städtchen großen Schaden zu, das 1693 von den Franzosen so gut wie völlig eingeäschert ward. Es erhob sich wieder aus der Asche, blieb aber verarmt, und die engen krummen Gassen der Altstadt, die dichtgedrängten Baureihen der ärmlichen Häuser erzählen noch heute von alter Not und Dürftigkeit.

Unter den eingesessenen Geschlechtern Marbachs genoß die Bäckersfamilie Kodweiß Ansehen. Der Bäckermeister und Löwenwirt Georg Friedrich Kodweiß, Sohn und Enkel von Bürgermeistern, brachte es gar zum herzoglichen Holzmesser. Sein siebzehnjähriges Töchterlein Dorothea feierte am 22. Juli 1749 Hochzeit mit dem ehemaligen bayerischen Regimentsfeldscher Johann Kaspar Schiller, der sich kurz vorher im Städtchen als Wundarzt niedergelassen hatte. Aber der rasche Vermögensverfall des Schwiegervaters Kodweiß veranlaßte den jungen Ehemann, schon im Jahre 1753 wieder Kriegsdienste, und zwar diesmal herzoglich württembergische, zu nehmen. Dorothea Schiller blieb in der Vaterstadt zurück. Im Jahre 1758 bezog sie mit ihrer Erstgeborenen Christophine die untere Stube des dem Säckler Schöllkopf gehörigen Häuschens in der Niklasstraße. Hier schenkte sie, dieweil der Gatte im Feld stand, ihrem ersten und einzigen Söhnchen Friedrich das Leben.

Nur etwa die drei ersten Jugendjahre hat der junge Schiller in Marbach verlebt. Aber später ist er vom nahen Ludwigsburg aus noch oftmals zum Besuch der Großeltern in die Geburtsstadt hinübergewandert. Seit seinem Eintritt in Herzog Karl Eugens Militärakademie dürfte er sie nicht wieder betreten haben. In freundlichem Gedenken hat er sie zeitlebens behalten. An der Elblandschaft bei Dresden ist ihm eine „schwesterliche Aehnlichkeit" mit seinen Heimatfluren aufgefallen. Marbach aber hat unmittelbar nach dem Heimgange seines großen Sohnes damit begonnen, sich zu einer der Hauptstätten der Schillerverehrung zu entwickeln. Es setzte seinen Ehrgeiz darein, in seinen Mauern ein Standbild des gefeierten Dichters zu errichten, welcher Wunsch infolge allerhand widriger Umstände freilich erst spät erfüllt wurde. Zunächst gelang es dem 1835 gegründeten Marbacher Schillerverein, das Geburtshaus des Dichters, dessen Identität schon 1812 durch ein amtliches Protokoll unzweifelhaft festgestellt worden war, um einen Kaufschilling von 4000 Gulden zu erwerben. Nach einer alten Zeichnung in seiner ursprünglichen Gestalt wiederhergestellt, wurde es an Schillers hundertstem Geburtstage in Anwesenheit der Schillerschen Familie festlich eingeweiht. Durch Stiftung von Handschriften, Bildern und Reliquien wuchs es sich allmählich zu einem kleinen Museum aus, und mehr und mehr wurde das nunmehr in einstündiger Eisenbahnfahrt von der Landeshauptstadt bequem zu erreichende Marbach ein Wallfahrtsort für andächtige Gemüter. Am 9. März 1876 konnte endlich auf der aussichtsreichen „Schillerhöhe" das Denkmal enthüllt werden, zu dessen Guß Kaiser Wilhelm I. von den Franzosen erbeutete Kanonen geschenkt hatte. Es ist ein trefflich gelungenes Werk des jungen Meisters Ernst Rau, der schon vor der Weihefeier das Zeitliche gesegnet hatte — „ein Bild jenes Ewigjugendlichen, wie er soeben mit den ersten Zeugungen seiner bezwingenden Schöpferkraft die Welt überrascht hat und im Begriff steht, zu noch höheren Taten des Genius aufzusteigen", um Worte aus der Festrede des Poeten Joh. Georg Fischer zu gebrauchen.

Dem pietätvollen Eifer der wackeren Marbacher winkte noch ein reicherer Lohn. Im Jahre 1895 bildete sich ihr kleiner Lokalverein zu einem allgemeinen Schwäbischen Schillerverein um, der, unter dem Protektorat des für die Sache begeisterten Landesherrn stehend und sich über ganz Deutschland verbreitend, bald über beträchtliche Mittel gebot und eine Menge handschriftlicher und sonstiger Schätze an sich zog. Um diese sicher zu bergen, bedurfte es eines eigenen Gebäudes, zu dessen Sitz nach kurzem Schwanken Schillers Geburtsort auserkoren ward. 1903 konnte das auf der Schillerhöhe im Spätrokokostil des Herzog Karl Eugenschen Zeitalters erbaute Schillermuseum eingeweiht werden, das zugleich als Museum und Archiv für die Nachlässe der übrigen schwäbischen Dichter dient. Marbach ist durch diese Sehenswür-

MARCHIVUM

Unser deutsches Volk ist in seinen weitesten Schichten davon durchdrungen, daß nicht die rein politischen, sondern die wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Fragen für unsere nächste Zukunft entscheidend sein werden. Dies vor allem war der Grund, weshalb es wie eine befreiende Tat die Gründung eines Bundes begrüßte, der, unter bewußtem Verzicht auf jede politische Parteifärbung, endlich einmal die verschiedensten, sonst auseinanderstrebenden wirtschaftlichen und politischen Richtungen auf dem Boden eines großen Wirtschaftsprogramms zu gemeinsamer positiver Tätigkeit vereinigte.

Man begrüßte es mit der größten Befriedigung, daß hier zugleich mit der Forderung einer strikten Durchführung des Grundsatzes der Gleichberechtigung aller Erwerbsstände, auf scheinbar rein materiellem Gebiete ein ideales Ziel mit realpolitischen Mitteln verfolgt werde, nämlich, um es mit einem kurzen Worte zu bezeichnen: eine

neudeutsche Wirtschaftspolitik.

Eine solche vom Hansa-Bund zuerst auf seine Fahne geschriebene, in den bisherigen Erörterungen genau umgrenzte neudeutsche Wirtschaftspolitik, welche ihrer Natur nach nicht verhetzend oder verletzend, sondern ausgleichend und versöhnend wirkt, muß sowohl unsere Kraft nach innen, als bei dem Abschluß internationaler Handelsverträge, wo dies vor allem erforderlich ist, unsere Geschlossenheit nach außen erheblich stärken.

Soll jene neudeutsche Politik, welche der Hansa-Bund zu betreiben und durchzusetzen entschlossen ist, die maßgebende Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches werden, so darf unseren Reihen niemand fern bleiben, welcher die Ehre hat, Deutschlands Industrie, Handel oder Gewerbe anzugehören, niemand vor allem aus der mächtigen Industrie des rheinisch-westfälischen Bezirks, auf die wir stolz sind. Wer etwa deshalb nicht beitreten will, weil er dann, was ja gerade allein die Erreichung unserer Ziele sichern kann, auch mit politischen oder wirtschaftlichen Gegnern an einem Tische sitzen müßte, verschafft hierdurch seinen Gegnern freien Spielraum und kann sich nicht beklagen, wenn sein Standpunkt nun nicht gewürdigt wird und gerade deshalb der des Gegners den Ausschlag gibt.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 8. November 1909.

Schulfachaufsicht und klerikale Ansprüche.

Die Regierung zu Arnsberg in Westfalen hat, wie seinerzeit berichtet, im August eine neue Dienstanweisung für die Rektoren erlassen, wonach die Rektoren künftig unmittelbar dem Kreisschulinspektor unterstellt werden und für die von einem Rektor geleiteten Schulen die bisherige geistliche Ortsschulinspektion in Wegfall kommt. Für die Schulen, die einem Hauptlehrer unterstellt sind, bleiben die geistlichen Ortsschulinspektoren nach wie vor im Amt.

Diese eigentlich so selbstverständliche Regelung, die sich in vielen Gegenden Preußens längst bewährt hat, ist vom Zentrum als ein „Geschenk für den Liberalismus", als „ein neuer Schritt zur Entchristlichung unserer Volksschulen", als Ursache, „daß für die Katholiken auf dem Gebiete der Volksschule das größte Mißtrauen am Platze ist", bezeichnet worden. Im ganzen Bezirk, in Hamm, Paderborn, Gelsenkirchen, Neuenkirchen, Letmathe, Wanne-Eickel und an vielen anderen Orten haben jetzt Protestversammlungen gegen die Arnsberger Regierung stattgefunden. In Gelsenkirchen erhob die Versammlung nach einem Referat des Zentrumsabgeordneten Dr. Grunenberg die Forderungen auf Wiederherstellung der geistlichen Schulaufsicht, die Konfessionsschule, insbesondere aber die völlige Trennung der Geschlechter, weil dadurch kleinere Schulsysteme entstehen, die man keinem Rektor unterstellt, sondern in denen der geistliche Schulinspektor Herr bleibt.

Das Vorgehen des Zentrums ist selbst den katholischen Lehrervereinen jener Gegend zu viel geworden. Der katholische Lehrerverein zu Gelsenkirchen hat dagegen öffentlich Verwahrung eingelegt. Unter Berufung sogar auf das Zeugnis hoher katholischer Geistlicher haben sie in Uebereinstimmung mit dem katholischen Lehrerverband Preußens gefordert, daß die Beaufsichtigung und Leitung des Unterrichts nur von einem theoretisch vorgebildeten und praktisch erfahrenen Schulmann ausgeübt werde.

Das in Preußen. In Bayern muß man sich gefallen lassen, daß die Forderung der Fachaufsicht als Verbrechen gegen die Religion von ultramontanen Agitatoren in öffentlichen Volksversammlungen abgestempelt wird.

Wie lange noch, so fragen die „Münch. N. Nachr." soll dies dreiste Treiben fortgesetzt werden?

Le Prince de Bülow.

Aus dem bereits erwähnten Werke Tardieus sei noch folgende Charakteristik des Fürsten Bülow wiedergegeben, die das Schlußurteil des Autors zusammenfaßt:

Fürst Bülow hat in den zwölf Jahren, in denen er die Politik Deutschlands leitete, einen ganz hervorragenden Platz unter den zeitgenössischen Staatsmännern errungen. Selbst diejenigen, die ihn bekämpft haben, sind für sein verführerisches Talent nicht unempfindlich gewesen. Er besitzt in der Tat alle geistigen Eigenschaften, die unser Zeitalter entzücken: vollständige Klarheit des Denkens, rasche Auffassung der Notwendigkeiten und Umstände, einen Skeptizismus, der um so nützlicher ist, als er zuweilen nur affektiert ist, einen fruchtbaren Scharfsinn, höchst angenehme Verkehrsformen, große Einbildungskraft und Einfachheit der Haltung! Er gefällt sogar durch seine Schwächen, die etwas Weibliches an sich haben; die Phantasie, die Unbeständigkeit, die ungenaue Schätzung der moralischen Kräfte, hartnäckiger Widerstand gegen das Argument und eine wirkliche Gleichgültigkeit gegen die Demonstrationen der Logik.

In seiner Diplomatie haben sich Vorzüge und Mängel nacheinander geoffenbart. Deutschland hätte ihm vor fünf Jahren dieselbe Lage verdanken können, in der es sich heute befindet. Es hätte dagegen den Enderfolg fahren lassen müssen, den Fürst Bülow ihm verschafft hat. Das Werk des Kanzlers ist unvollkommen wie alle Menschenwerke und unvollendet wie alle politischen Werke. Man kann trotzdem die Augen nicht verschließen vor der Anstrengung einer Intelligenz und eines Willens, der immer von einer Sorge beseelt war, die Geschicke Deutschlands und Europas nicht auf die Karte eines Krieges zu setzen. Fürst Bülow hat zuweilen unnütze Konflikte heraufbeschworen; aber er ist immer vor ihren äußersten Konsequenzen zurückgewichen und hat bewiesen, daß in ihm die politische Leidenschaft ihre Schranken fand an dem Bewußtsein der Pflichten der Menschlichkeit und der Zivilisation.

Eine „rettende Tat",

einen „großzügigen Akt der Selbstverleugnung im Interesse des Reiches" erwartet der „Reichsb." von seinen konservativen Parteifreunden im Reichstag. Das Blatt verlangt, daß die Konservativen selbst die Initiative zu einer Wiederherstellung der Regierungsvorlage auf Einführung der Erbanfallsteuer, als „der einzig möglichen Besitzsteuer", ergreifen, „ehe das zum Schaden der konservativen Partei von anderer Seite geschieht". Wörtlich schreibt der „Reichsb.":

„Worte nützen nichts mehr. Welches soll aber diese versöhnende Tat sein? Man nenne eine, die groß und bedeutend genug wäre, um den bösen Bann, der jetzt auf dem Vaterlande liegt, zu lösen! Wir wissen keine andere, als die Annahme der Erbanfallsteuer, nachdem die Talonsteuer als Besitzsteuer versagt hat."

Wenn die konservative Partei diesen Wunsch erfülle, so werde sie dastehen „als die Retterin des Vaterlandes aus einer so gefährlichen inneren Lage — der Revolutionierung der Nation —, wie wir sie noch nie erlebt haben". — Wenn die konservative Partei wirklich den Erwartungen des „Reichsb." entsprechen sollte, so würde sie damit vor allem ihre eigene Taktik im Kampf um die Reichsfinanzreform brandmarken.

Deutsches Reich.

— **Zur Förderung der Wehrkraft.** Berliner Blätter berichten von Maßregeln, die der Kriegsminister zur Hebung des militärischen Sinns und zur Förderung der Wehrkraft in der Jugend getroffen habe. Darnach sollen Schüler, einzelne Klassen oder ganze Schulen, fortan als Zuschauer bei Paraden, Manövern oder sonstigen Uebungen unter Zuweisung bevorzugter Plätze zugelassen werden. Die Führung durch geeignete Persönlichkeiten und die Unterrichtung der Jugend über die Vorgänge bei der Parade, beim Manöver sind ins Auge zu fassen. Außerdem ist die Jugend zur Erhöhung der körperlichen Leistungsfähigkeit dadurch zu unterstützen, daß ihr Turn- und Exerzierplätze sowie Exerzierhäuser und Turnhallen zur Abhaltung von Volksspielen und zur Pflege des Turnens unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Weiterhin sollen die Schüler zu den Militärschwimmanstalten zugelassen werden. Unter dem Begriff Schüler sind auch Fortbildungsschüler zu verstehen.

— **Der württembergische Hofgängerstreit.** Auf der Landesversammlung der württembergischen Sozialdemokratie besprach Abgeordneter Lindemann in seinem Landtagsbericht auch den Hofgängerstreit. Persönlich erklärte er, in der Beteiligung am Ausflug nach Friedrichshafen weder einen taktischen Fehler, noch einen prinzipiellen Verstoß erblicken zu können. Er gab sodann eine Erklärung der Landtagsfraktion ab, die bedauert, daß solche Landesangelegenheiten zuerst nichtwürttembergischen Instanzen vorgetragen würden, und die versichert, daß die Fraktion die Meinungen und Gefühle der Partei-Genossen berücksichtige, aber auch ihr Vertrauen erwarte. Kinkel-Göppingen bemerkt, wenn diese Erklärung besage, daß der Leipziger Parteitagsbeschluß auch für die württembergische Fraktion maßgebend sei, ziehe Göppingen seinen Mißbilligungsantrag zurück. Der Vorsitzende erklärte hierauf, ohne weitere Debatte, der Göppinger Antrag sei zurückgezogen.

Badische Politik.

1. Kammer

* Karlsruhe, 8. Nov. Prinz Löwenstein, der Präsident der Landwirtschaftskammer, wird an der bevorstehenden Tagung der Ersten Kammer nicht teilnehmen, da er in nächster Zeit eine Studienreise nach Amerika antreten wird.

* Heidelberg, 8. Nov. Das frühere Mitglied und Schriftführer der Ersten Kammer, Landgerichtsdirektor a. D. Freiherr von Rüdt von Karlsruhe, ist zur Zeit hier schwer erkrankt. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Wahlanfechtung.

* Freiburg, 8. Nov. Wie von hier aus bestätigt wird, soll die Wahl des mit geringer Stimmenmehrheit wiedergewählten Zentrumsabgeordneten Fehrenbach mit gewichtigen Gründen angefochten werden. Es scheint, daß eine Reihe von Stimmen von Leuten abgegeben wurden, welche zu Unrecht in die Wahllisten aufgenommen waren.

Hessische Politik.

Eine Lehre für Baden.

* Darmstadt, 5. Nov. Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: Die Wahlrechtsreform in Hessen wird die am 16. November zusammentretende zweite Ständekammer aufs neue beschäftigen. Die bevorstehenden Verhandlungen fallen in eine Zeit wirtschaftlichen und finanziellen Tiefstandes, wie er seit langen Jahren nicht erlebt wurde, der stark an das Kleinstaatselend vor dem Jahre 1870 erinnert. Es wird daher voraussichtlich bei den Beratungen der hessischen Landstände im kommenden Winter der Gesichtspunkt der Sparsamkeit und Vereinfachung der gesamten Staatsverwaltung im Vordergrund der Betrachtungen stehen; politische und Parteifragen werden dagegen zurücktreten. Von dieser Anschauung ausgehend ist ein mit der für die Wahlrechtsreform nötigen Verfassungsänderung im Zusammenhang stehender Antrag eingebracht worden, der die Einführung zweijähriger Budgetperioden für den Staatshaushalt beabsichtigt, wie sie in Bayern, Württemberg, Sachsen und Baden bereits bestehen. Bis zum Jahre 1901 hatte Hessen ein dreijähriges Staatsbudget, dessen Aufrechterhaltung mit der Zeit erschwert wurde durch die Art und Weise, wie der Anteil Hessens an den Erträgnissen der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft festgestellt wurde, sowie durch die Erhebung der Matrikularbeiträge des Reiches. Infolgedessen wurde im Jahre 1898 in der Zweiten Kammer der Antrag gestellt, die Budgetperioden ein- oder zweijährig zu machen. Die Bedenken der Regierung und Ersten Kammer gegen die einjährigen Perioden, wegen der damit verbundenen Arbeits- und Kostenvermehrung erwiesen sich nicht als ausschlaggebend, die gesetzgebenden Faktoren einigten sich auf das einjährige Finanzgesetz. Im Lauf der Jahre zeigte es sich, wie gerechtfertigt die geäußerten Bedenken waren.

Sigkeit ersten Ranges zu der meistbesuchten Gedenkstätte des Schwabenlandes geworden, und kaum anderswo werden alle, die den Spuren des volkstümlichsten Dichters nachgehen, seine Nähe so unmittelbar fühlen wie in dem traulichen Neckarstädtchen, wo er zuerst das Licht der Sonne begrüßt hat. R. K.

Anekdoten aus Schillers Jugend.

Immer wieder müssen wir uns mit Bedauern dareln finden, daß uns Schiller so gar nichts Autobiographisches hinterlassen hat, wie etwa Goethe in „Wahrheit und Dichtung". So müssen wir uns denn mit dem begnügen, was andere über des großen Dichters Leben geschrieben haben, und da sei neben den bekannten größeren Werken auf eine anekdotische Schillerbiographie hingewiesen, die im Verlage Robert Lutz in Stuttgart unter dem Titel „Schiller-Anekdoten" von Th. Mauch erschienen ist*) (2.50 Mk.; geb. 3.50 Mk.). Das Büchlein ist so recht geeignet, in angenehm unterhaltender Form mit Schillers äußerem und innerem Leben bekannt zu machen und dem deutschen Volk seinen liebsten Dichter menschlich nahe zu bringen; ganz nahe, ohne daß die Ehrfurcht dadurch Not litte. Denn der Mensch Schiller gewinnt ja nur, je mehr man das Menschliche in ihm kennt. Möchte das Buch in diesen jetzigen Schillertagen recht oft gelesen werden, es wird manchen — und das bezweckt es — auf Schillers Werke selbst hinlenken. Im folgenden geben wir einen kleinen Auszug aus dem Anfang des Buches, der Schillers Jugend behandelt:

Schiller wollte in frühester Jugend Pfarrer werden und übte eine Zeitlang fleißig das Predigen. Wie seine Schwester Christine sich noch genau erinnerte, sah er dabei sehr ernsthaft aus; wer zugegen war, mußte zuhören, und wenn jemand lachte, wurde er unwillig, lief fort und ließ sich nicht wieder sehen. Seine Vorträge hatten immer einen richtigen Sinn, und er sprach mit Nachdruck und in der Art, wie er's dem Pfarrer in der Kirche abgeguckt hatte.

Keineswegs aber war Schiller ein Duckmäuser. Er zeigte sich stets offen und gestand Fehler ohne Rückhalt von selbst ein. Einstmals hatte ihn ein Welschkornbrei in die Küche einer Nachbarin gelockt. Zufällig kam dort Schillers Vater gerade vorüber, um dem Nachbar etwas aus der Zeitung mitzuteilen, bemerkte seinen Fritz aber gar nicht. Allein in seinem Schreck rief dieser: „Lieber Vater, ich will's gewiß nie wieder tun, nie wieder." Mit entsetzlichem Jammergeschrei ließ er den Brei, eilte nach Hause und bat die Mutter inständig, sie möchte ihn doch bestrafen, ehe der Vater heimkäme. Den Stock dazu brachte er ihr gleich mit!

Seine Herzensgüte, die ihn sein ganzes Leben hindurch begleitete, offenbarte sich bereits in seiner frühesten Jugend; oft verschenkte er Sachen, deren er notwendig bedurfte. So sah sein Vater eines Tages, daß Fritz seine Schuhe nur mit Bändern zusammengebunden hatte, und als er diesen darüber zur Rede stellte, antwortete er: „Ich habe meine Schnallen einem armen Jungen gegeben, der sie nur Sonntags anlegt. Ich habe ja noch ein Paar für die Sonntage. Später hat Schiller aus einer solchen Stimmung der Schenkerfreude heraus das Lied gedichtet: „Freude, schöner Götterfunken!"

Auch für sein poetisches Wesen finden sich Anzeichen in seiner Jugend, so wenn er, wie in den Schilleranekdoten eingehender erzählt wird, auf einen Hügel ob dem Neckar steigt, das Wirtshaus, wo er um billiges Geld etwas gegessen hat, segnet, Hartenek aber und alle Wirtshäuser Neckarweihingens mit poetischer Emphase verflucht, weil man ihm dort um sein weniges Geld nichts hatte geben wollen.

Seinen kritischen Sinn hat Schiller erstmals urkundlich am „Hohelied" Salomonis geübt. Er fragte den „Lutherischen Pfaffen", den orthodoxen Dekan Zilling in der Schule mit leisem Zweifel, ob das Lied denn wirklich auch an die Kirche gerichtet sei. Der wütende Zilling lief anklagend zum alten Schiller, der seinen Sohn dann zur Rede stellte. Dieser aber entgegnete: „Du, Vater, hast Du denn schon einmal gesehen, daß die Kirche Zähne von Elfenbein hat?" Aus der Periode „Solitude und Stuttgart" bringt das Buch eine größere Anzahl höchst interessanter, teilweise auch amüsanter Zeugnisse über den künftigen Dichter, so von dem Herzog Karl selber und von seinen Lehrern und Mitschülern. Als dann einmal wieder Schiller nur zu geringe Fortschritte zuerkannt wurden und man ihm mittelmäßige Begabung zuschrieb, sagte der Herzog auf die Klagen der weisen Professoren: „Laßt mir den Schiller, aus dem wird was!"

Zum Schluß seien noch zwei heitere Episoden aus der Karlsschule wiedergegeben und im übrigen auf das lehrreiche, amüsante Buch wiederholt hingewiesen.

Daß Herzog Karl nicht nur der „Tyrann" war, als den ihn eine voreingenommene Auffassung hinzustellen sich immer bemüht, sondern daß er seine Pfleglinge oft auch durch recht humorvolle Einfälle erfreute, dafür diene folgendes Beispiel: Der Herzog hatte von Schillers Gabe, Personen nachzuahmen, vernommen, da forderte er ihn eines Tages auf, auch einmal an ihm selbst sein Talent zu erproben. Trotz aller Weigerung des nicht gerade angenehm Ueberraschten bestand der Herzog auf seinem Verlangen. Da bat ihn Schiller um die Ueberlassung seines Stockes, nahm Geberden und Redeweise seines Herrn an und begann diesen ins Verhör zu nehmen. Der Herzog ging auf den Spaß ein und gab Antworten, mit denen der markierte Inquisitor nicht zufrieden sein konnte. Darauf fuhr dann Schiller auf, ganz nach der Art des Herzogs: „Poztausend Sackerment, Er ist ein Esel!" bot dabei der in seiner Nähe stehenden Gräfin Franziska von Hohenheim den Arm und gab sich den Anschein, als wolle er mit ihr davonlaufen. Da rief der joviale Herzog, mit Humor auf die von ihm heraufbeschworene Situation eingehend: „Hör Er, laß Er mir die Franzel!"

In der Karlsschule durften die Schüler am Sonntag die Weste nur mit drei Knöpfen schließen, um das Jabot breit herausstehen zu lassen; in der Woche mußten sie vier Knöpfe an der Weste schließen. Die Putzsüchtigen unter den jungen Leuten knöpften aber auch an den Schultagen nur drei zu und freuten sich über den weitausgelegten Busenstreif. Einst wurde Schillers Nebenmann von dem vorgesetzten Offizier darüber zurechtgewiesen und entschuldigte sich mit dem Vorgeben, der Knopf sei zufällig aufgesprungen. Am anderen Tage war Sonntag; Schiller hatte gedichtet und kam unbekümmert um die militärische Regel mit geschlossener Weste zur Parade. Hauptmann Schmeckenbecher machte ein finsteres Gesicht. „Schiller!" — „Herr Hauptmann?" — „Was ist heut' für ein Tag?" — „Hm — Sonntag." — Mit wieviel Knöpf' ist das Gilet am Sonntag geschlossen?" — „Hm — mit drei." — „Wieviel hat er zu?" — „Ich? — Eins — zwei — drei — vier." — „Wie kommt das?" — „Ah — 's ischt mir einer zugesprunge!"

---

*) Schiller-Anekdoten. Charakterzüge und Anekdoten, ernste und heitere Bilder aus dem Leben Friedrich Schillers. Herausgegeben von Theodor Mauch (Anekdotenbibliothek, Band IV).

MARCHIVUM

Es sind alle Verwaltungsstellen jahraus jahrein mit Budgetfragen beschäftigt; die Regierung mußte zur Erledigung dieser und der in rascherer Folge auftauchenden übrigen Gesetzgebungsarbeiten ihr Beamtenpersonalvermehren, die Stände verwendeten jährlich fast die Hälfte ihrer Tätigkeit auf die Budgetberatung, und wegen Ueberlastung der Kammerausschüsse bleiben größere Arbeiten, wie die Revision der Verwaltungsgesetze, unerledigt. Auch die Erwartung, daß bei einjährigen Budgets die Eisenbahnerträgnisse und Matrikularbeiträge mit sichern Zahlen sich einstellen ließen, hat sich nicht erfüllt, es ist nur eingetroffen, daß die ganze Staatsverwaltung teurer und umständlicher geworden ist und daß der allgemeine Ansturm auf den Staatssäckel und die Leistungen der Steuerzahler durch immer neue Anforderungen sich jetzt alljährlich wiederholt. Mit dem Antrag auf zweijährige Staatsbudgets ist weiter der Vorschlag verbunden, die Zweite Kammer entweder alle zwei Jahre teilweise, oder alle vier bis sechs Jahre ganz zu erneuern.

In Baden strebt man bekanntlich seit längerer Zeit nach einjährigen Budgetperioden. Wir sind diesem Verlangen seinerzeit entgegengetreten. Das hessische Beispiel zeigt, wie gefährlich das Experiment der einjährigen Budgetperioden war.

Aus anderen Zeitungen u. Zeitschriften.

Die nicht gerade durch Klarheit sich auszeichnende innerpolitische Situation treibt die verschiedenartigsten Vorschläge zur Heilung der Schäden der Zeit hervor. Die „Tägl. Rundschau", die in bemerkenswerter Weise dem Bülow-Block die Treue gehalten, mahnt auch heute wieder zur Verständigung zwischen Liberalen und Konservativen:

Es muß Annäherung von beiden Seiten durch die Tat versucht werden. Von liberaler Seite sollte das unnütze und unehrliche Schelten über die neuen Steuern eingestellt werden. Auch die Liberalen waren gewillt, 400 Millionen indirekte Steuern zu bewilligen, und es ist eine müßige Frage, ob die von ihnen bewilligten Steuern weniger drückend, ob sie gerechter und zweckmäßiger gewesen wären. Das Werben um Stimmen auf Grund der Steuerverärgerung sollte von allen bürgerlichen Parteien abgelehnt werden, da sie alle bereit waren, die dem Vaterlande nötigen Steuern zu bewilligen und die nachträgliche Diskussion, ob aus dem Branntwein 20 Millionen mehr oder weniger herauszuschlagen gewesen wären, ebenso zweck- als sinnlos ist. Die Konservativen aber sollten sich nicht scheuen, die Fehler ihrer Politik einzugestehen, und wenn es um den Preis eines Führerwechsels wäre. Was den Agitatoren gegen die indirekten Steuern, den Schürern der Volksunzufriedenheit einen Schein von Berechtigung gibt, was ihren Worten Kraft leiht und die Massen aufstachelt, ist das Fehlen einer ausreichenden direkten Besteuerung, ist die Verwerfung der Erbschaftssteuer. „Kommen wird sie doch, spätestens in zwei Jahren", sagte uns ein konservativer Führer noch im Juni dieses Jahres; warum dann nicht sofort? Die von der konservativ-klerikalen Mehrheit bewilligten direkten Steuern erweisen sich schon heute als unzureichend und zum Teil als verfehlt, der Finanznot des Reiches ist nicht abgeholfen und die Sparkunststücke, die heute schon an Heer und Marine versucht werden, werden ihr auch nicht dauernd abhelfen; wir müssen neue Einnahmequellen haben. Warum entschließt sich die konservative Partei nicht heute, aus freien Stücken zu gewähren, was ihr in wenigen Jahren mit Sicherheit aufgezwungen werden wird, ob dazu in einer Form, die ihr nicht gefallen wird, während sie jetzt das Maß in der Hand hält? Damit wäre die Brücke zur Linken wieder geschlagen, wäre der Boden für die Agitation entzogen und neues Leben in ihren Reihen gebracht. Mehr als alle Aufrufe und Reden, die die Dinge auf den Kopf stellen, würde diese eine Tat helfen, die wirklich staats- und parteierhaltend, friedenfördernd und großzügig wäre.

Der „Vorwärts" will die Mitläufer mit proletarischem Klassenbewußtsein füllen und mit stürmender Hand die Burg der preußischen Junker nehmen:

Die Sozialdemokratie hat keine Zeit, auf Lorbeeren auszuruhen. Neue große Aufgaben erwarten ihrer aus ihren Siegen. Die Schar der Mitläufer, die Menge jener, die lediglich um des verteuerten Bieres, um der verteuerten Zigarre und der verteuerten Streichhölzer willen den roten Stimmzettel abgaben, die in der Haltung der bürgerlichen Parteien bei der Finanzreform nur einen Einzelfall sehen, muß die Erkenntnis gebracht werden, daß diese Haltung aus dem innersten Wesen dieser Parteien floß, daß sie in aller Zeit nichts anderes sein können, als was sie in dem Kampfe um die Steuerbelastung sich erwiesen haben. Es muß diesen Wählern gezeigt werden, daß die Interessen der Klassen die Politik bestimmen, und die Sozialdemokratie allein die Partei der Arbeiterklasse — dies Wort im weitesten Sinne genommen — sein will und sein kann. Nur wenn diese grundsätzliche Aufklärung über die Siege nicht vergessen wird, kann unsere Partei das Gewonnene als dauernden Besitz halten. Auf dem Gebiet der praktischen Politik aber gilt es, die Erregung der Wählermassen, die Bestürzung der Gegner auszunützen für die Lösung der Schicksalsfrage, die uns in der Gestalt der preußischen Wahlreform gestellt ist: Alle die Kraft der Empörung, die sich jetzt im Volke angesammelt hat, muß gelenkt werden gegen den Wall des Dreiklassenwahlrechts, gegen die Burg der Junker. Rastloser Kampf um die Demokratisierung Preußens und damit Deutschlands muß die erste Aufgabe der kommenden Tage sein.

Der „Schwäb. Merkur" erachtet den Kampf gegen die Sozialdemokratie als die Forderung des Tages. Die Sozialdemokratie sei nicht kulturfördernd, sondern ein Hemmschuh des Kulturfortschrittes. Als Beweis für diese Behauptung führt der „Schwäb. Merkur" u. a. an:

Die Sozialdemokratie bedeutet eine Klassenherrschaft, also das Gegenteil von politischer Freiheit. Eine Klassenherrschaft der Unwissenden und Unmündigen, der am Gängelband „vielversprechender" Führer Marschierenden über die Wissenden und Mündigen, eine Klassenherrschaft der bloßen Kopfzahl nicht der höheren Begabung oder besseren Ausbildung. Die Sozialdemokratie ist für alles zu haben, was ihre Klassenherrschaft befestigt. Sie wird darum in der Kammer eine möglichst weite Ausdehnung des Wahlrechts fordern, um ihre Herrschaft auf die Rathäuser und auf die Kreisverwaltungen auszudehnen, sie wird für alle Ausgaben stimmen, die den unteren Klassen nützen, z. B. Lohnerhöhungen der Arbeiter in Staatswerkstätten, Besserstellung der Beamten usw., und nie wird sie ernstlich prüfen, ob das Land so große finanzielle Schritte auch ausführen kann, denn ihre Angehörigen zahlen ja sehr wenig an den Kosten.

Durch die Bestrebungen der Sozialdemokratie wird das allgemeine Kulturniveau nicht gehoben, sondern herabgedrückt, und ihre Gleichmacherei schädigt alle Höherbegabten. Darum lasse man endlich einmal die sentimentalen Phrasen! Man sehe die Dinge an, wie sie sind, und benenne sie auch wieder mit den richtigen Namen. Dann rede man aber auch nicht von einem „roten Schrecken", sondern höchstens von einer Sorge um die drohende Verflachung unserer Kultur und um die allmähliche Auflösung der sozialen Bindemittel, die die Gesellschaft zusammenhalten.

Weil sie nicht mit dem Kopfe durch die Wand rennen wollen, bezeichnet die „Münch. Post" die preußischen Nationalliberalen als Jammerlappen und Feiglinge:

Müßte es nun nicht für die preußischen Nationalliberalen ein erstrebenswertes Ziel sein, dem preußischen Junkerregiment ein sächsisches Schicksal zu bereiten und sich selber in den Sattel zu schwingen? Die preußischen Nationalliberalen denken gar nicht daran, sondern propagieren für Preußen ein sächsisches Pluralwahlrecht, obwohl sie wissen, daß dieses Wahlrecht in Preußen die konservativ-ultramontane Mehrheit unerschüttert läßt. Noch in den letzten Tagen schrieb die Magdeburger Zeitung, in Preußen dürfe nur ja kein Wahlrecht eingeführt werden, das den Staat den Sozialdemokraten ausliefern würde. Gemeint ist damit natürlich das gleiche Wahlrecht, das den preußischen Staat erst dann „der Sozialdemokratie" ausliefern würde, wenn eine sichere, durch keine Auflösung zu erschütternde Volksmehrheit sozialdemokratisch wählte. Die Angst der preußischen Nationalliberalen vor dem gleichen Wahlrecht läßt sich nur daraus erklären, daß sie für eine nahe Zukunft mit einem geradezu kolossalen Wachstum der preuß. Sozialdemokratie rechnen und so bekämpfen sie lieber aus toller Furcht vor der Sozialdemokratie die preußische Wahlrechtsbewegung, obwohl die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen zunächst ihnen selbst, den Nationalliberalen, am allermeisten zugute käme. Feig verzichtet dieser preußische Nationalliberalismus auf eine Herrschaftsstellung im preußischen Staate — aus zitternder Angst vor der Sozialdemokratie

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 8. November 1909.

Aus der Stadtratssitzung

vom 5. November.

(Schluß.)

Von der Fettsäure- und Glycerin-Fabrik, G. m. b. H., wurde der Berufsfeuerwehr ein Geldgeschenk im Betrage von M. 100 und von der Rheinischen Schuhfabrik J. Heinsheimer u. Co. ein solches im Betrage von M. 50 überwiesen. Für beide Zuwendungen wird namens der Bedachten der herzlichste Dank ausgesprochen.

Dem Geflügelzuchtverein Neckarau wird zu der am 27./29. November stattfindenden Geflügelzuchtausstellung ein Ehrenpreis bewilligt.

Das Angebot eines Hauses in der Oberstadt wird abgelehnt, da auf absehbare Zeit die Möglichkeit einer Verwendung nicht vorliegt.

Nach dem Bericht des Tiefbauamts ist die Eisenstraße zwischen der Glasstraße und der östlichen Grenze des Grundstücks L. B. No. 9018 im Stadtteil Waldhof am 9. Oktober 1909 in allen Teilen fertig gestellt und dem Verkehr übergeben worden.

Die Errichtung einer Wegschranke bei dem Uebergang über das Anschlußgleis des Schlacht- und Viehhofes beim Neckarauer Uebergang wird genehmigt.

Die Ausführung folgender Druckarbeiten wird vergeben: 1. des Verwaltungs- und Rechenschaftsberichts der Stadt Mannheim pro 1909 an die Mannheimer Vereinsdruckerei und die Dr. H. Haassche Buchdruckerei; 2. des städtischen Voranschlags pro 1910 an die Hofbuchdruckerei Max Hahn u. Cie; 3. der städtischen Vorlagen an den Bürgerausschuß pro 1910 an die Mannheimer Vereinsdruckerei.

Die Lieferung der schmiedeisernen Träger zur Erweiterung der Kleinviehschlachthalle wird der Firma Weil u. Reinhard hier übertragen.

Städtische Lokale werden überlassen: a) dem Verein für Volksbildung e. V. hier zur Abhaltung von Volksunterrichtskursen im Schulsaal der Handelsfortbildungsschule; b) dem Diesterwegverein hier zur Abhaltung einer Ausstellung guter Jugendschriften in der Zeit vom 13.—20. d. M. die Parterre-Räume des ehemaligen Gramannschen Hauses; c) dem Blaukreuzverein hier zur Abhaltung eines Vortragsabends am 19. Dezember d. J. die Aula des Realgymnasiums; d) der freiwilligen Sanitätskolonne hier zur Abhaltung von Ausbildungskursen der Industriesaal 1 der Luisenschule und der Industriesaal des Schulhauses Waldhof; e) dem Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke zur Abhaltung von zwei Vorlesungsabenden der alte Rathaussaal; f) dem Gesangverein „Sängerbund" Käfertal zur Abhaltung eines Wohltätigkeitskonzertes am 7. d. M. die Schulturnhalle Käferthal.

Von nachstehenden Einladungen wird dankend Kenntnis genommen: a) des Hilfsvereins für entlassene Geisteskranke zu dem Vortrag des Medizinal-Rats Dr. Fischer am 4. d. M. über „Geschichtliches und Aktuelles zur Irrenfürsorge; b) des Ausschusses der allgemeinen Studentenschaft der Handelshochschule zu dem am 6. d. M. stattfindenden Kommers zu Ehren des neuen Studiendirektors Dr. Behrend und c) des evang. Arbeiter-Frauen-Vereins zur Eröffnung des am 7. und 8. d. M. stattfindenden Bazars.

Laut Bericht der Armenkommission wurden im Monat September l. J. folgende Unterstützungen bewilligt: a) Baarunterstützungen an 1370 Familien und Einzelpersonen 29 382,19 M.; b) aus Geschenken 405 M; c) aus Stiftungsmitteln: Löb-Dinkelspiel-Stiftung 60 M., Gumbert-Jeras-Stiftung 120 M., L. H. Hohenemser-Stiftung 150 M., Mathilde Katz-Stiftung 66 M., Lende-Löwenthal-Stiftung 90 M., Falk-Wachenheim-Stiftung 68 M., Weißenburger-Stiftung 198 M.; d) Pflegegeld für arme Kinder: 1. in Familien 1157,15 M., 2. in Anstalten: a) gesunde Kinder 4717,83 M., b) gebrechliche Kinder: 134,65 M., 3. in Zwangserziehung 1141,83 M..

Der Stadtrat stellt Strafantrag gegen Obsthändler B. A. Roß hier wegen Beamtenbeleidigung und gegen Taglöhner Friedrich Koch und Genossen in Neckarau wegen Sachbeschädigung.

---

* **Der Geburtstag der Großherzogin** wurde, wie bereits mitgeteilt, am Vorabend in Badenweiler durch einen imposanten Fackelzug gefeiert. Der Zug, dem die Regimentsmusik der 112er aus Mülhausen voranschritt, bestand aus den Feuerwehren von Badenweiler, Niederweiler und Oberweiler mit Musik, den Militärvereinen des Weilertales und von Niederweiler und zog in fast endloser Reihe durch die Hauptstraße und den Schloßgarten am großherzoglichen Palais vorbei, wo ihn der Großherzog und die Großherzogin mit den Prinzessinnen von Luxemburg von dem Parterre-Saal im Palais aus besichtigten. Die Gesangvereine der benachbarten Orte trugen einige stimmungsvolle Lieder vor. Die hohen Herrschaften traten aus dem Saale zu den Sängern heraus, bekundeten ihren Beifall für die dargebrachte Huldigung und sprachen den Vorständen der Vereine ihren Dank für die Veranstaltung aus. Der Großherzog empfing sodann im Schloß die Vorstände der Vereine und Feuerwehren, sowie den Großh. Amtsvorstand, Herrn Oberamtmann Hebting aus Müllheim, und den Bürgermeister Bertschin von Badenweiler. Das darauf im Kursaal abgehaltene Festbankett, das überaus zahlreich besucht war, nahm einen sehr würdigen Verlauf. Das Geburtsfest wurde durch Böllerschüsse eingeleitet. Zahlreiche Blumenspenden wurden zum Schlosse gebracht und zahlreich fanden Einschreibungen in die aufgelegten Listen statt. Um ½12 Uhr folgte der Empfang der Spitzen der Behörden und der Kommandeure der Müllheimer Garnison. Vor dem Schlosse spielte vormittags die Kapelle des 5. bad. Inf.-Regts. Nr. 113 aus Freiburg. Gegen mittag kam Großherzogin-Witwe Luise aus Baden-Baden, vom Großherzog am Müllheimer Bahnhof empfangen, an. Nach der Mittagstafel machten die hohen Herrschaften einen Spaziergang in die prächtige Umgebung Badenweilers. Bei einbrechender Dunkelheit beschloß ein großartiges Feuerwerk auf der Burgruine den Tag.

* **Versetzt** wurde Kreisschulrat Adolf Soth in Mosbach in gleicher Eigenschaft nach Pforzheim, Professor Alois Ried an der Realschule in Achern in gleicher Eigenschaft an das Lehrerseminar 2 in Karlsruhe. Werkmeister Joseph Rottengatter in Villingen nach Offenburg, Betriebsassistent Siro Asinelli in Heidelberg zur Zentralverwaltung und die Zollverwalter Adolf Rubi in Gailingen nach Badisch-Rheinfelden und Karl Metzger in Schusterinsel nach Konstanz.

* **Ernannt** wurde Lehramtspraktikant Alfred Wohlfahrt von Istein zum Professor an der Realschule in Achern.

* **Der neue Offenburger Bahnhof.** In der Nacht vom 6. auf 7. November wurde der Personenverkehr aus dem alten im Umbau befindlichen Bahnhofe Offenburg in einen neuen provisorischen Bahnhof verlegt. Der provisorische Bahnhof befindet sich südöstlich vom jetzigen auf der Ostseite der Bahnanlagen. Im provisorischen Bahnhof ist der Hauptbahnsteig hochgelegt, ein Ueberschreiten der Gleise kann daher nicht mehr stattfinden. Der Verkehr von einem Bahnsteig zum andern erfolgt über einen Steg.

* **Tarifvertrag für das deutsche Malergewerbe.** Im „Streikfaal" des Berliner Gewerbegerichts traten dieser Tage die Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen des deutschen Malergewerbes zusammen, um über den Abschluß eines Reichstarifvertrages nach Art des Buchdruckertarifs zu verhandeln. Den Vorsitz führte Magistratsrat v. Schulz vom Berliner Gewerbegericht. Neben ihm fungierten als Unparteiische Gerichtsrat Dr. Prenner-München und Bürgermeister vom Rath-Essen.

* **Das Vokal- und Instrumental-Konzert,** das gestern abend im Rosengarten stattfand, war ein Volltreffer. Besonderen Dank gebührt der rührigen Rosengartenverwaltung für das Engagement der Schwäbischen Liedergruppe, die einen ganz außergewöhnlichen Erfolg erzielte. Das war Kunstgesang in des Wortes vollster Bedeutung. Am besten schnitt das aus 7 Damen und 7 Herren in Volkstracht bestehende Ensemble mit dem Vortrag des von dem Leiter, Herr Karl Kromer, arrangierten Liedes „Das Ringlein" ab. Die frischen, metallreichen Stimmen klangen bei diesem prächtigen Volksliede so gefühlsinnig zusammen, daß sich das Publikum in Beifallsäußerungen nicht genug tun konnte, so daß sich das Ensemble zu einer Wiederholung entschließen mußte. Ganz wundervoll war das Piano, wie ein Hauch und doch so volltönend und bis in den fernsten Winkel des Riesensaales verständlich. Aber auch die anderen Lieder wurden vorzüglich gesungen. Am besten gefielen naturgemäß die schwäbischen Liedergaben. Hier kommt eben alles auf die Beherrschung des Idioms an und das versteht das Ensemble meisterhaft. Im ersten Teil ließ sich das aus den männlichen Mitgliedern der Truppe gebildete Schwäbische Männer-Sextett „Kromer" mit drei Liedern hören, von denen Kromers bekannte „Grüße an die Heimat" so starken Applaus fanden, daß ein schwäbisches Volkslied noch dreingegeben werden mußte. Wir sprechen wohl im Sinne aller Konzertbesucher, wenn wir die Hoffnung auf recht baldiges Wiedersehen aussprechen. Den instrumentalen Teil des Programms führte die Grenadierkapelle unter Herrn Obermusikmeister Vollmers Leitung in der gewohnten brillanten Weise durch. Es ist immer ein Genuß, wenn man den mit größter Akkuratesse herausgearbeiteten Vorträgen der Kapelle lauschen darf. Wie klangschön und fein schattiert wurden z. B. die Ouverture zu „Euryanthe" und die große Phantasie aus „Carmen" wiedergegeben, wie duftig zart und leichtbeschwingt kam das Potpourri aus „Hofmanns Erzählungen" zum Vortrag. Auch der den Abend einleitende melodiöse Flottenmarsch von Bartosch wurde gespielt, wie es sich gehört: flott und klangschön. So war es nicht zu verwundern, daß sich das Publikum mehrere Zugaben erzwang. Der Dacapos gab es übrigens soviele, daß das von etwa 1800 Personen besuchte Konzert erst nach 11 Uhr beendigt war.

* **Der Mörder Filipson,** der, wie noch erinnerlich sein dürfte, bei Griesbach den Raubanfall auf zwei Kurgäste verübte, ist vor einigen Wochen in eine Irrenanstalt gekommen.

Vereinsnachrichten.

* **Verein für Volksbildung.** Im Rathaussaal hält nächsten Mittwoch abend Herr Universitätsprofessor Dr. Glück einen Vortrag über „Insektenfressende Pflanzen", der hochinteressant zu werden verspricht. Wird doch der Redner nicht nur zahlreiche Lichtbilder zur Erläuterung vorführen, sondern einen wirklichen Vertreter dieser merkwürdigen Pflanzen mitbringen. Des weitern wird anstelle des für Freitag Abend angesetzten Vortrags über Geschichte des deutschen Dramas Herr Professor Dr. R. Peisch einen Vortrag über „Schiller" halten, zum Gedächtnis unseres größten deutschen Dramatikers und Dichters. Zu beiden Vorträgen, deren Besuch wir nur warm empfehlen können, hat jedermann freien Zutritt.

* **Gesellschaft für Volksaufklärung, Ortsgruppe Mannheim.** Wir verweisen auf den Dienstag abend ½9 Uhr im Hotel „National" L 15 stattfindenden Vortrag des Herrn Gewerbelehrer und Ingenieur W. Altendorf-Mannheim über das Thema: Unser Seelenleben im Lichte neuzeitlicher Forschung. Der Redner wird davon ausgehen, daß bei allen Völkern und zu allen Zeiten — selbst bis auf den heutigen Tag — die geheimnisvollen Phänomene, die in das Gebiet der Metaphysik zu gehören schienen, tiefen Eindruck auf das Seelenleben der Menschen gemacht haben. Aufgrund einiger Experimente wird jedoch der Beweis für die Gesetzmäßigkeit dieser Erscheinung erbracht und das Grundgesetz der Seele entwickelt, durch welches nicht nur die okkulten Phänomene eine natürliche Erklärung finden, sondern das sogar von größter Bedeutung für die Menschheit ist, da von der Kenntnis und Beherrschung dieses Gesetzes im Wesentlichen Glück, Gesundheit und Erfolge im Leben abhängig sind. Karten zu 25 Pfennig sind in der Papierhandlung Gg. Karcher, G 3, 20 zu haben. Auch Damen sind höflichst eingeladen.

* **Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband.** Die Ortsgruppe Mannheim des D. H. V. setzte am 13. Oktober in ihrer geschäftlichen Sitzung für Mittwoch, den 10. November einen

MARCHIVUM

Vortrags- resp. Erörterungsabend fest, an dem die wichtige Frage: „Frauenarbeit im Handelsgewerbe" beleuchtet werden soll. Den ersten Vortrag übernimmt Herr F. Zimmermann; nach ihm kommt der Korreferent zum Wort. Die Versammlung findet abends 9 Uhr im „Wilden Mann" statt. Freunden und Interessenten der Sache ist der Zutritt gern gestattet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Theater. In der Oper sind für die nächsten Wochen folgende Aufführungen in Aussicht genommen: Am 15. Nov.: Bohème, 18. Nov.: Zar und Zimmermann, 20. Nov.: Hoffmanns Erzählungen. 21.: Afrikanerin. 23.: Rheingold, 24.: Walküre, 26. Nov.: Siegfried, 28. Nov.: Götterdämmerung, 30. Nov.: Mignon; im Schauspiel: Am 16. Nov.: Kabale und Liebe (E.-V.). 17. Nov. Wallensteins Lager. Piccolomini, 19. Nov.: Wallensteins Tod. 21. Nov.: im Neuen Theater: Kabale und Liebe, 27. Nov.: Jungfrau von Orleans, 29. Nov.: Der Pfarrer von Kirchfeld in neuer Einstudierung unter Leitung des Herrn Regisseurs Reiter. — Vorgesehen für die nächste Zeit sind folgende Erstaufführungen: in der Oper: „Madame Butterfly" unter Leitung des Intendanten und des Kapellmeisters Bodanzky, sowie „Der Fürst von Marokko", wobei die szenische Leitung Herr Neumann-Hoditz, die musikalische Leitung Herr Gaulé hat. Im Schauspiel: Ibsens „Wenn der junge Wein blüht" (Regie: Reiter), Strindbergs „Totentanz II" (Regie: Intendant) und Wildenbruchs „Rabensteinerin" (Regie Reiter).

Philharmonischer Verein. Karl van Hulst, der unter glänzenden Bedingungen auf mehrere Jahre für das erste Fach als Nachfolger von Baptist Hoffmann an die kgl. Hofoper in Berlin engagiert ist, wird in dem morgen Abend stattfindenden Konzerte die Arie aus Messias von Händel „Warum entflammen die Heiden", in der Chrysanderschen Original-Bearbeitung singen. Herr Dr. Chrysander hat dem Philharm. Verein die Orchesterstimmen in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt. Germaine Arnaud wird auf einem Bechsteinflügel aus der Musikalienhandlung Heckel spielen.

Professor Ludwig Justi, Direktor der Nationalgalerie. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist der erste ständige Sekretär der Berliner Akademie der Künste, Prof. Dr. Ludwig Justi, zum Direktor der kgl. Nationalgalerie ernannt worden. Damit hat das nahezu anderthalbjährige Interregnum in der Leitung dieses wichtigen Berliner Kunstinstituts seinen Abschluß gefunden. Der Vorgänger Prof. Justis, Geh. Reg.-Rat Dr. v. Tschudi, reichte im Frühjahr 1908 aus Gründen, die noch in allgemeiner Erinnerung sein dürften, sein Entlassungsgesuch ein, das zunächst, wenigstens formell, nicht bewilligt wurde. Herr v. Tschudi trat einen einjährigen Urlaub an, den er zu einer großen Studienreise nach Japan benutzte. Nach seiner Rückkehr übernahm er zwar nominell noch einmal seine Funktionen; doch konnte es nach Lage der Sache nicht zweifelhaft sein, daß die Tage seiner Direktionsführung (er stand seit 1896 an der Spitze der Galerie) gezählt seien. Der neue Leiter der Nationalgalerie entstammt der bekannten hessischen Gelehrtenfamilie, in der wissenschaftliche und künstlerische Traditionen sich die Wage halten. Dr. Ludwig Justi ist 1876 in Marburg geboren. Er studierte in Bonn und Berlin, promovierte 1898 an ersterer Universität mit einer Arbeit über Jacopo de Barbari und Albrecht Dürer und wurde bald darauf wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei den Berliner königlichen Museen. Im Jahre 1901 trat er als Privatdozent in den Lehrkörper der Berliner Universität, folgte 1903 einem Rufe als außerordentlicher Professor für mittlere und neuere Kunstgeschichte nach Halle und im Jahre darauf als Direktor des Städelschen Kunstinstituts nach Frankfurt a. M. In dieser Stellung hat er durch Neuordnung der Gemäldesammlung und durch verschiedene glückliche Neuerwerbungen Proben einer nicht geringen organisatorischen Begabung abgelegt. Doch verließ er schon 1906 nach einjähriger Tätigkeit diesen Wirkungskreis, um den Posten eines ersten ständigen Sekretärs der königl. Akademie der Künste in Berlin zu übernehmen, — eine Stellung, die, wie nicht allgemein bekannt sein dürfte, auch Th. Fontane vorübergehend einmal bekleidet hat. Einen Ruf als ordentlicher Professor der Kunstgeschichte an die Technische Hochschule in München, der 1907 nach dem Rücktritt Neberts an ihn erging, lehnte er ab. Justi ist auch Senator der königl. Akademie der Künste, Mitglied der Sachverständigenkommission der kgl. Museen und Dozent für Kunstgeschichte an der Handelshochschule Berlin. Literarisch ist er außer mit der oben erwähnten Abhandlung noch mit verschiedenen Einzelstudien hervorgetreten, die sich das tiefere Verständnis Dürers zur Aufgabe machen („Figuren und Köpfe in Albrecht Dürers Werken", „Dürers Dresdener Altar" in den „Beiträgen zur Kunstgesch." 1904 u. a.). Ob Professor L. Justi, der in dem verhältnismäßig jugendlichen Alter von 33 Jahren sein neues Amt antritt, der geeignete Mann ist für den schwierigen und verantwortungsvollen Posten, zu dessen Ausfüllung er berufen ist, muß die Zukunft lehren.

E.R. **Den Werdegang der Taschenuhr** in der Technik und im Schmuck stellt eine kostbare Sammlung des Herrn K. Vleißner-Dresden dar, die das Kgl. Mathematisch-Physikalische Museum im Zwinger erwarb. Sie zeigt in 120 wertvollen Exemplaren den Entwicklungsgang der Taschenuhr, von den ersten Uhren des Nürnberger Schlossers Peter Henlein, den „Nürnberger Eiern", bis zu den Schmuckstücken aus dem Jahre 1850, da die Maschinenarbeit in der Uhrmacherei häufiger wurde. Der geschichtliche Gang der technischen Vervollkommnung des winzigen Motors und der Neuerungen ist in der besonderen Abteilung „Erfindungen und Versuchsarbeiten" übersichtlich dargestellt.

Von Tag zu Tag.

— Die neuerliche Tätigkeit des Vesuvs. Rom, 5. Nov. Die neuerliche Tätigkeit des Vesuvs hat sich gestern nachmittags durch einen kolossalen Lavastrom bemerkbar gemacht, der die Observatoriumsstraße überschwemmte und bis nach Resina vordrang. Dann überquerte er die Eisenbahnlinie, die er auf eine große Strecke beschädigte, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Auf der weiter unten befindlichen Straße konnte sich ein Karrenführer vor den sich heranwälzenden Lavamassen nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen und erlitt schwere Verletzungen. Der Lavastrom wälzte sich dann weiter über die Via dei quattro Prologi, bis er endlich das Meer erreichte. Man arbeitet in aller Eile an der Herstellung der Eisenbahnlinie und der gleichfalls verschütteten Linie der elektrischen Tramway.

— Verschollen. Wilhelmshaven, 8. Nov. Seit Samstag mittag ist der Sohn des Hotelbesitzers Lohende und der Stereotypeur Vevering verschollen. Sie hatten eine Bootsfahrt auf der Jahde unternommen.

— Kampf zwischen Wilddieben und Waldhütern. Crefeld, 8. Nov. Bei dem gestrigen Kampf zwischen Wilddieben und Waldhütern in der Gemarkung Hüs, ist der Jagdaufseher Ellmann getötet worden. Zwei Jagdaufseher wurden verletzt. Die Wilddiebe, die mit Hilfe eines Polizeihundes verhaftet wurden, sind 3 Bergleute aus Mörs.

Aus dem Großherzogtum.

* Pforzheim, 6. Nov. Als der von Wildbad nach Pforzheim fahrende Arbeiterzug nach ½6 Uhr die Sägmühle von Comrell passiert hatte, gab der Bahnwärter plötzlich dem Zug das Haltesignal. Es stellte sich heraus, daß ein unbekannter, etwa 20 Jahre alter Mensch, der nur mit dem Hemd bekleidet war, sich in der Dunkelheit dem Bahnkörper genähert und vor den anfahrenden Zug auf die Schienen gestellt hatte. Der Mann wurde von der Lokomotive des noch fahrenden Zuges zu Boden geworfen und etwa 24 Meter weit geschleift und erlitt tödliche Verletzungen. Laut „Pforzheimer Anzeiger" handelt es sich um den 25 Jahre alten Geometergehilfen Hugo Pflüger von Rottweil. Er war bei dem Geometer in Herrenalb in Stellung und wohnte in letzter Zeit in Schwann. Schon seit etwa 8 Tagen bemerkte man an ihm Spuren von Geistesstörung. — In betrunkenem Zustande wurde gestern der 50 Jahre alte Johann Michael Gutekunst von Möttlingen aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht, wo er an Alkoholvergiftung starb.

* Freiburg, 6. Nov. Einer der Ausbrecher aus dem Amtsgefängnis wurde in Straßburg festgenommen. Dort wurde der vom Großh. Ersten Staatsanwalt hier steckbrieflich verfolgte Schlosser Otto Rehmer aus Wesenberg (Mecklenburg-Strelitz) der Polizeibehörde vorgeführt. Wie erinnerlich sein wird, ist Rehmer in der Frühe des 26. Oktober zusammen mit dem Hausburschen Daniel Götz ausgebrochen. An jenem Tage sollte er sich mit seinem bereits abgeurteilten Komplizen Matt wegen des Einbruchdiebstahls im Burschengang vor der Strafkammer hier verantworten.

* Freiburg, 6. Nov. In einem Hause der Eisenbahnstraße warf gestern abend ein 10 Jahre alter Hausbursche ein im gleichen Hause wohnendes Dienstmädchen zu Boden und würgte es so lange, bis es bewußtlos liegen blieb. Von Hausbewohnern wurde es später in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der Hausbursche ist noch am gleichen Abend wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Frankfurt a. M., 8. Nov. Gestern abend 10 Uhr 25 Min. schoß der Fahrer der Droschke 354 — wie der Polizeibericht meldet — dem in der Erbbaustraße wohnenden Fabrikarbeiter August Mank eine Kugel in den Kopf. Mank wurde durch die Rettungswache nach dem städtischen Krankenhaus verbracht.

* Heilbronn, 8. Nov. Die Versammlung süddeutscher Irrenärzte beschloß, ihre nächste Versammlung im Jahre 1911 in Karlsruhe abzuhalten.

* Leichlingen, 8. Nov. Wegen des immer noch herrschenden starken Nebels wird heute die Abfahrt des „Z 3" nicht stattfinden. Wenn das Wetter günstiger ist, wird die Fahrt direkt nach Gotha über Marburg ohne Zwischenlandung erfolgen.

w. Stuttgart, 8. Nov. Der „Staatsanzeiger" schreibt: Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Delbrück und der Reichsschatzsekretär, Wirkl. Geheimrat Wermuth speisten am Samstag nachmittag 1 Uhr bei dem Ministerpräsidenten, Staatsminister der äußeren Angelegenheiten, Dr. von Weizsäcker. An der Tafel nahmen auch der Staatsminister des Innern, Dr. v. Pischek, der Staatsminister der Finanzen, von Geßler sowie einige andere Herren teil. Abends empfing der König die Staatssekretäre, die zur Tafel im Residenzschloß geladen waren. Außerdem hatten dazu Einladung erhalten der preußische Gesandte, Kammerherr von Below-Rutzau und Gemahlin, der Präsident des Staatsministeriums, die Staatsminister mit Gemahlinnen, die Mitglieder des geheimen Rates und andere.

* Paris, 8. Nov. Aus Oran wird gemeldet: Ein aus Melilla zurückgekehrtes Mitglied der Gesandtschaft Muley Hafids erklärte, daß die Riffstämme sich bedingungslos dem Sultan unterwerfen und ihn als Schiedsrichter im Frieden mit Spanien anerkennen wollen. Die Vertreter Muley Hafids werden nunmehr mit den Spaniern verhandeln.

* Bordeaux, 8. Nov. Die Hafenarbeiter, die seit dem 19. Oktober streiken, nahmen heute die Arbeit wieder auf.

w. Konstantinopel, 8. Nov. Wie die „Jeni Gazette" meldet, hat die Pforte endgültig beschlossen, den für Brasilien in England gebauten Dreadnaught anzukaufen. Zwei türkische Offiziere, welche in Genua weilen, werden nach England reisen, um das Schiff zu besichtigen.

* **Newyork, 8. Nov. Der bekannte Astronom, Kontreadmiral Chester, früher Chef des Marine-Observatoriums erklärte laut „Frkf. Ztg." aufgrund der eigenen Angaben Cooks diesen für einen Aufschneider.**

Tötliche Unfälle.

* Homburg v. d. H., 8. Nov. Der Koch Joan Dinges wurde gestern in der Luisenstraße von einem radfahrenden Metzgerlehrling überfahren, wodurch er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er im Allgemeinen Krankenhaus verstorben ist.

* Wiesbaden, 8. Nov. Der elfjährige Graf Ubo von Nextüll-Gyllenband stürzte am Samstag beim Reiten in der Reitbahn der hiesigen Infanteriekaserne und zog sich dabei so schwere innere Verletzungen zu, daß er im Krankenhause inzwischen verstarb.

Die Unruhen in Persien.

m. Teheran, 8. Nov. (Telegr.) Der Rest des Expeditionskorps in Stärke von 600 Mann mit 4 Geschützen ist nach Ardebil abmarschiert. Die dortigen Nationalisten suchten Schutz im russischen Konsulat. Ein Wechsel in der Regentschaft steht bevor. Die Kosten für den Feldzug soll ein Vorschuß der englischen Bank auf die verpfändeten Kronjuwelen decken.

König Manuel in Madrid.

* Madrid, 8. Nov. König Manuel ist um 11¼ Uhr hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom König Alphons empfangen.

Spaniens Kämpfe in Marokko.

* Melilla, 8. Nov. Die Spanier unternahmen heute unter Führung des Generals Marina einen Erkundigungszug in das Gebiet des Gurugu. Ein Maure, der von General Marina empfangen wurde, erklärte, die Mauren seien in dieser Gegend den Spaniern nicht feindlich gesinnt. Der Erkundigungszug wurde erfolgreich durchgeführt.

m. Madrid, 8. Nov. (Priv.-Tel.) Gestern morgen marschierten mehrere spanische Abteilungen auf verschiedenen Wegen gegen Haidun, welches sie, ohne einen Schuß abzufeuern, besetzten. Die Bevölkerung flüchtete. 4 Bataillone blieben dort, die übrigen kehrten nach Melilla zurück.

Auflösung der Duma?

M.E. Petersburg, 8. Nov. (Priv.-Tel.) **Die „Nowoje Rußja" meldet aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß zwischen der Regierung und der Reichsduma ein Konflikt bevorstehe, der zur Auflösung der Duma führen wird. Die Berufung Komjakows nach Livadia deute tatsächlich darauf hin, daß etwas vorgeht. Die Zurückziehung der Toleranzgesetze hat in Dumakreisen große Erbitterung gegen Stolypin hervorgerufen.**

Zur Balkanpolitik.

m. Konstantinopel, 8. Nov. Die Anzeichen, wer binnen kurzem in der Frage der Donau-Adriabahn die erste Rolle auf der politischen Tagesordnung spielen wird, mehren sich. Zuerst war der Neuanlauf dieser Frage in Rumänien bemerkbar. Gleich nach der Erlangung der Gewißheit, daß Rumänien und Bulgarien sich über den Bau der Donaubrücke zwischen der Iskermündung und Sistawa geeinigt hätten und gemeinsam die Herstellung einer direkten Verbindung Rumäniens mit Mazedonien und Sofia und eine neu zu konzessionierende und zu erbauende Strecke auf türkischem Gebiet zum Anschluß an die Bahn Saloniki-Nisch betreiben wollen.

m. Petersburg, 8. Nov. (Priv.-Tel.) Der Artikel des Fortnightly-Review über die Begleitumstände der Einverleibung Bosniens, findet in der russischen Presse eine sehr verschiedenartige Bedeutung. Der „Borshnoija Wjedomosti" betrachtet die Mitteilungen ohne weiteres als Verleumdung, und besonders die Behauptung, Iswolski habe Aehrenthal die Annexion des Sandschak vorgeschlagen. Die tendenziös zugespitzten Enthüllungen verfolgten den Zweck, die russische Politik bei den Balkanstaaten und der Türkei zu verdächtigen, würde dort aber nur Lachen erregen. „Golos Prawdy" drückt sein Erstaunen aus, zu welchem Zweck überhaupt die Polemik in den Spalten des englischen Journals begonnen worden sei, da sie auch jetzt der russischen Diplomatie keine Lorbeeren einzubringen verspreche. Der einzige Vorteil bestehe darin, daß sie eine richtige Bedeutung der Vorgänge des Winters und des Frühjahrs gestatte, die zu einem diplomatischen Tsuschima Rußlands geführt hätten. Vielleicht werde im weiteren Verlaufe des Streites die russische Gesellschaft auch über die näheren Gründe des Tsuschima aufgeklärt werden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Ein Turfskandal.

☐ Berlin, 8. Nov. Aus Wien wird gemeldet: Auf dem Trabrennplatz bei der Rotunde kam es gestern nachmittag zu einem beispiellosen wüsten Krawall. Im 4. Rennen, dem Giri-Rennen, startete „Commander" als erster Favorit. Der Ablauf mißglückte und besonders „Commander" kam zum Schluß vom Start. Das Publikum protestierte deshalb gleich zu Beginn des Rennens. Trotzdem wurde von der Richtertribüne die Giltigkeit des Startes beschlossen. „Commander" wurde im Rennen von „Regent" geschlagen. Beide Pferde wurden jedoch disqualifiziert und das Pferd „Geisha" als Sieger erklärt. Die Quote auf dem Totalisator betrug für „Geisha" 663:10 Kronen. Das Publikum begann, als diese Entscheidung bekannt wurde, den Richterpavillon zu stürmen. Stöcke wurden geschwungen, wilde Pfiffe ertönten und Rufe wie: Gauner, Schwindler, gebt uns unser Geld zurück! Die Richter blieben jedoch bei ihrer Entscheidung. Nunmehr durchbrach das Publikum die Barrière und drang gegen die Richtertribüne. Das Wachaufgebot erwies sich als zu klein. Die Demonstranten wurden schließlich mit der Wache handgemein, welche blank ziehen mußte. Später erhielt die Wachmannschaft durch ein Trupp berittener Polizisten Hilfe. Die Berittenen wurden aber von den Demonstranten mit einem Steinhagel empfangen, sodaß sie sich zurückziehen mußten. Der Lärm wurde noch ärger, als die Besucher des Guldenplatzes sich an dem Tumult zu beteiligen begannen. Die Renndirektion wollte den Ausschreitungen ein Ende machen dadurch, daß sie den Beginn des fünften Rennens anberaumte, aber das gab der Menge nur Anlaß zu neuen Gewalttätigkeiten. Während der ganzen Zeit war der Richterpavillon einem Steinhagel ausgesetzt. Selbst die Hofloge wurde mit Steinen beworfen und ihr Glasverschlag zertrümmert. Nunmehr sagte die Rennleitung die beiden letzten Rennen ab und erst nach einer Stunde gelang es, die Demonstranten zu zerstreuen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen und einige wurden schwer verwundet ins Krankenhaus gebracht.

Ein Balkanstaatenbund zwischen Zweibund und Dreibund.

* Petersburg, 7. Nov. Etwas spät verfällt die „Nowoje Wremja" auf den Gedanken, daß sich die Reise des Königs von Bulgarien nach Serbien in einem dem Blatte erfreulichen Sinne als Vorbote eines kommenden Balkanstaatenbundes ausschlachten lasse. Seine Betrachtungen beginnt das Blatt mit der Feststellung, daß die beiden in Europa vorhandenen Mächtegruppierungen diametral entgegengesetzte Ziele verfolgten. Der Dreibund sei ausgesprochen aggressiv und erfechte daher Siege; die Tripelentente denke nur an die Selbstverteidigung und freue sich in ihrer Friedensliebe, wenn es ihr gelungen sei, einen Krieg zu vermeiden, sei es auch mit einer Blamage. Das Gleichgewicht könne durch einen Balkanstaatenbund hergestellt werden, dem die Tripelentente gern gegen den „Teutonenansturm" zur Seite stehen werde; doch müsse er von selbst zustande kommen. Vereinzelt seien die Balkanstaaten gegen Deutschland und Oesterreich machtlos und ihren Bedrückungen ausgesetzt. Ein Zusammenschluß der slawischen Staaten mit der Türkei würde eine Macht schaffen, die im Vereine mit der Tripelentente dem teutonischen Vordringen zum Aegäischen Meere energisch eine Schranke setzen könnte. Vielleicht werde die durch den Besuch des Bulgarenkönigs in Serbien herbeigeführte Annäherung der beiden Staaten den Kern bilden, aus dem sich der Balkanstaatenbund entwickeln werde. Rußland habe die Balkanstaaten großgezogen und bedaure die gebrachten Opfer nicht. Jetzt müßten sie aber zeigen, daß sie auf eigenen Füßen stehen könnten. Leider, schließt wehmütig das Blatt seine Betrachtungen, glaubten, wie es scheine, die Balkanstaaten immer noch nicht so recht daran, daß sie den Kinderschuhen entwachsen seien. Vielleicht helfen ihnen die Ueberredungskünste der „Nowoje Wremja", die in dem Balkanstaatenbund endlich ein wirksames Gegengift gegen den, wie sie sich ausdrückt, unnatürlichen Dreibund gefunden hat und die über die Wirksamkeit der englischen Freundschaft augenscheinlich einigermaßen enttäuscht ist. Gar zu groß scheinen aber die Hoffnungen des Blattes auf Verwirklichung des schönen Traumes nicht zu sein.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Am heutigen Geldmarkt waren die Sätze unverändert. Privatdiskontsatz 4⅝ Proz., tägliches Geld circa 4 Prozent.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Die Stimmung am hiesigen Getreidemarkt hat sich, angeregt durch die gekabelten höheren Kurse von den amerikanischen und Liverpooler Börsen befestigt; doch hielten sich die Umsätze in engen Grenzen, da der Konsum mit Neuerwerbungen zurückhält. Auch der schleppende Absatz im Mehlgeschäft trug mit zur Zurückhaltung bei. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für inländischen Weizen um 25 bis 50 Pfennig ermäßigt, während die Notizen für fremden Weizen unverändert blieben. Norddeutsche Roggen ist heute erstmals mit 17 bis 17.25 per 100 Kg. bahnfrei Mannheim notiert. Für Braugerste wurden die Preise etwas erhöht.

Bei der Zuckerfabrik Frankstadt ergibt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr bei 109 876 M. (109 451 M.) Abschreibungen ein Reingewinn von 381 026 M. (293 454 M.), woraus 16 % (12½ %) Dividende gleich 288 000 M. verteilt und 13 246 M. (10 127 M.) vorgetragen werden sollen. Nach Meinung der Verwaltung wird die diesjährige Rübenernte kaum größer als im Vorjahr ausfallen, der Zuckergehalt aber erheblich hinter dem letztjährigen zurückbleiben.

Die Hauptversammlung der A.-G. Ernst Schieß, Werkzeugmaschinenfabrik Düsseldorf, in der 3235 Stimmen vertreten waren, genehmigte ohne Erörterung den Abschluß, erteilte der Verwaltung Entlastung, setzte die sofort zahlbare Dividende auf 9 Prozent fest und wählte ein ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wieder.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Konkurs Abree, Neustadt (Haardt). Im Konkurs Abree wurden zum Prüfungstermin am 6. November angemeldet: 25 000 Mark bevorrechtigte und 5 200 000 M. nicht bevorrechtigte Forderungen.

* Nürnberg, 8. Nov. Die Nürnberger Metall- und Lackierwarenfabrik vorm. Gebr. Fink Nürnberg ruft auf den 30. November eine außerordentliche General-Versammlung ein behufs Beschlußfassung über die Ausgabe von 3 Millionen Hypotheken-Obligationen. Ferner wird lt. „Frkf. Ztg." beantragt, die durch deren Ausgaben erwachsenen Spesen aus der Special-Reserve zu decken.

Carl Petschke, Zweibrücken.

* Zweibrücken, 8. Nov. Die Fabrikanlagen der Maschinenbaugesellschaft in Zweibrücken sind in den Besitz der Maschinenfabrik Carl Petschke in Zweibrücken übergegangen, während die gesamte maschinelle Einrichtung von der Firma Max Strauß in Karlsruhe übernommen wurde.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 8. Nov. Der Antrag auf Zulassung von einer Million Mark 4prozentiger Schuldverschreibungen der Lutherischen Stadtsynodale zum Handel an der Frankfurter Börse ist von der Diskonto-Gesellschaft gestellt worden.

Aufgehobenes Urteil.

* München, 8. Nov. In der Streitsache der Terraingesellschaft Gräfelfing gegen die Heimannsche Immobilien-Gesellschaft in München wurde laut „Frkf. Ztg." durch Urteil des Kgl. Oberlandesgerichts aufgehoben und der zwischen Gräfelfing und der Heimannschen Immobilien-Gesellschaft seinerzeit abgeschlossene Kaufvertrag für richtig erklärt.

Viktoriawerke A.-G. Nürnberg.

Laut Geschäftsbericht für das Jahr 1908/09 beziffert sich der Bruttogewinn einschl. M. 7738 (M. 17 619) Gewinnvortrag vom Vorjahre auf M. 556 221 (620 963). Nach Abzug von Handlungsunkosten von M. 240 710 (271 038), Fabrikunkosten mit M. 137 430 (164 976), Immobilienreparaturen mit M. 1489 (1662), Arbeiterversicherungen M. 9661 (11 546), Regularien, Abschreibungen von M. 50 473 (54 102) und Extraabschreibungen mit M. 4505 (4646) verbleibt ein Reingewinn von Mark 111 953 (112 963), aus dem eine Dividende von 5 % gegen 6 % im Vorjahre zur Verteilung gelangt. M. 12 442 (7738) werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Ueber die Aussichten wird mitgeteilt, daß die bisher vorliegenden Aufträge zu der Annahme berechtigen, daß, unter Voraussetzung einer anhaltend günstigeren Konjunktur auf dem Weltmarkte der Absatz sich gegenüber dem laufenden Jahre in nächster Saison nicht verringern wird.

Zahlungsschwierigkeiten.

* Berlin, 8. Nov. Die Manufakturwarenfirma Friedrich Schinkel in Hagen i. W. ist nach dem „Confekt." in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiven betragen 387 000 M. Es werden 40 Prozent angeboten.

A.-G. Lauchhammer, Dresden.

* Dresden, 8. Nov. Die Aktien-Gesellschaft Lauchhammer beruft auf den 9. Dezember eine außerordentliche General-Versammlung ein, die über die Erhöhung des Aktienkapitals auf 7½ Millionen Mark Beschluß fassen soll. Auf die 1 875 000 M. betragenden neuen Aktien wird den Aktionären von dem Uebernahme-Konsortium ein Bezugsrecht zum Kurse von 170 pCt. eingeräumt, wobei auf 7 alte je eine neue Aktie entfällt.

Konkurs.

* Berlin, 8. Nov. Nach dem „Confekt." ist die Versandfirma B. Finkelstein u. Bruder in Wien (Herausgeber der Modezeitung „Wiener Chic") in Konkurs geraten. Die Passiven seien sehr bedeutend.

Zahl der Postscheckkontoinhaber.

* Berlin, 8. Nov. Die Zahl der Konteninhaber bei den Postscheckämtern des Reichspostgebiets hat am Ende des Monats Oktober 34 084 erreicht. Die Zahl der Konten hat sich im Laufe der letzten Monate um 1340 vermehrt. (Frkf. Ztg.)

Neues vom Dividendenmarkt.

* Berlin, 8. Nov. Die „Archimedes", A.-G. für Eisen- und Stahlindustrie schlagen eine Dividende von 4 Prozent gegen 8 Prozent im Vorjahre vor. Im ersten Quartal des neuen Jahres stellte sich der Umsatz lt. „Frkf. Ztg." auf 1 148 750 gegen 1 300 180 im Vorjahre.

Zur Errichtung eines Hefesyndikates.

* Hamburg, 8. Nov. Die Bestrebungen zur Errichtung eines neuen Hefesyndikates stoßen immer wieder auf neue Schwierigkeiten. Von den noch ausstehenden Fabriken werden Forderungen gestellt, die weitere Verhandlungen notwendig machen. Besondere Schwierigkeiten sollen laut Frkf. Ztg. seitens der Rheinisch-Westfälischen und der Schleswig-Holsteinschen Fabriken gemacht werden.

Abschlüsse von Brauereien.

* Braunschweig, 8. Nov. Die Bierbrauerei Feldschlößchen A.-G. in Braunschweig schlägt für das Geschäftsjahr 1908/09 lt. „Frkf. Ztg." wieder eine Dividende von 6 pCt. vor.

* Hamburg, 8. Nov. Die Aktienbrauerei St. Pauli schlägt für das Geschäftsjahr 1908/09 eine Dividende von 21 pCt. wie im Vorjahre vor. — Die Bill Aktienbrauerei verteilt 9 gegen 8 pCt. im Vorjahre.

Kaligewerkschaft Johannishall.

* Berlin, 8. Nov. Wie verlautet, tritt die Kaligewerkschaft Johannishall für 1 resp. 5 Jahre ihre Syndikatsquote an die Kaligewerkschaft Kaiserroda ab, wobei der Pachtpreis nach dem Syndikatsdurchschnittspreis schwankt. Die Gewerkschaft Johannishall soll lt. „Frkf. Ztg." nicht ganz still gelegt, vielmehr soll der zweite Schacht durchgeführt werden.

* * *

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 8. November.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen pfälz. neu	22.25—22.50	Hafer, bad. neuer	16.25—16.7
„ Rheingauer	—.——.—	Hafer, nordd.	—.——.—
„ norddeutscher	22.25—23.—	Hafer russischer	17.25—18.—
„ russ. Azima	24.25—24.50	„ La Plata	16.75——.—
„ Ulka	23.50—24.—	Maisamer. Mixed	—.——.—
„ Theodosia	25.——25.25	„ Donau	15.75——.—
„ Taganrog	23.50—24.—	„ La Plata	15.75——.—
„ Saronska	28.25——.—	Kohlreps, d. neuer	27.25—27.50
„ rumänischer	24.75—25.—	Kleesamen deutsch. I	— — —
„ am. Winter	—.——.—	„ „ II	— — —
„ Manitoba I	—.——.—	„ Luzerne ital.	160—165
„ Walla Walla	—.——.—	„ Provenc.	165—180
„ Kansas II	—.——.—	„ Esparsette	85 —.—
„ Australier	—.——.—	1908er nordfranzös.	120—135
„ La Plata	24.25—24.50	Leinsaat	60.——.—
Kernen neu	22.50——.—	Leinöl mit Faß	62.——.—
Roggen, pfälzer neu	17.——.—	Rüböl in Faß	63.—64.—
„ russischer	—.——.—	Backrüböl	66.50——.—
„ norddeutscher	17.——17.25	Fein-Sprit Ia. verst. 100%	178.—
„ amerik.	—.——.—	„ „ „ unverst. „	54.—
Gerste, hies.	17.——18.—	Roh-Kart.-Sprit verst. 80/88	175.—
„ Pfälzer	17.25—18.—	„ unverst. 80/88	53.—
Gerste, ungarische	—.——.—	Alkohol hochgr. „ 92/94	53.—
Russ. Futtergerste	13.——13.25	„ „ „ 88/90	52.—

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	33.75	32.75	31.25	30.25	29.25	26.25

Roggenmehl Nr. 0) 26.75 1) 23.75.

Tendenz: Weizen, inländischer etwas niederer, ausländischer unverändert. Roggen unverändert. Gerste, Hafer und Mais ziemlich unverändert.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 8 November. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse zeigte recht lebhafte Haltung. Umgesetzt wurden: Pfälz. Spar- und Creditbank, Landau, Aktien zu 138 Prozent, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft Aktien zu 118.30 Proz. und Süddeutsche Draht Industrie Aktien zu 131.50 Proz. Sonstige Veränderungen: Pfälz. Preßhefen- und Spritfabrik Aktien 159 B., Gutjahr Aktien 89 B., Mannh. Lagerhaus Aktien 89.50 G., Frankona 970 G., 985 B., Württemb. Transport-Vers. Aktien 530 G., Seilindustrie 130 B., Pfälz. Nähmaschinen 134 B. und Portland-Cementwerke, Heidelberg 148 B.

Obligationen

Pfandbriefe.		4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	100.— G
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	99.80 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	102.75 G
3½ „ „ „ verschied.	91.20 bz	4½% Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	102.50 B
3½ „ „ „ Kommunal	91.70 bz	4% Br. Kleinlein, Heidelbg.	100.— B
Städte-Anlehen.		4% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.50 G
3½ Freiburg i. B.	91.— bz	4% Herrenmühle Genz	97.50 G
3½ % Heidelbg. v. J. 1903	93.50	4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	98.10 bz
4% Karlsruhe v. J. 1907	101.— G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	99.— B
4% Karlsruhe v. J. 1896	87.— B	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.— B
3½% Lahr v. J. 1902	93.— G	4½% Pfälz. Chamotte- u. Tonwerk, A.-G., Eisenb.	102.50 G
3½% Ludwigshafen	101.— G	4½% Schuckert-Obligat.	99.— G
4% „ v. 1906	101.— B	4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	100.— B
3½%	92.— bz	4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	98.50 G
4% Mannh. Oblig. 1908	100.25 G	4% Speyrer Ziegelwerke	99.— B
3% „ „ 1901	101.— B	4½% Südd. Drahtindustr.	99.75 G
3½ „ „ 1885	91.50 G	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
3½ „ „ 1888	91.50 G	4½ Zellstoffabrik Waldhof	101.— G
3½ „ „ 1895	91.50 G		
3½ „ „ 1898	91.50 G		
3½ „ „ 1904	91.50 G		
3½ „ „ 1905	91.50 B		
4% „ „ 1906	101.20 B		
4% „ „ 1907	101.20 G		
4½% Pirmasens unk. 1905	91.— G		
4½% Wiesloch v. J. 1905	—.—		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	102.— B		

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 8. Nov. Fondsbörse. Die Sorge um die Gestaltung der Geldmarktverhältnisse beherrscht andauernd den Markt. Die Ungewißheit darüber, ob am Donnerstag die Bank von England zu einer weiteren Erhöhung ihrer Rate schreiten werde, und die dadurch bedingte, an der Börse überwiegende Meinung, daß die Reichsbank zur Heraufsetzung des Diskonts genötigt sein werde, lähmten jede Unternehmungslust. Dazu kam noch, daß man für heute die Bekanntgabe eines ungünstigen Reichsbankausweises erwartet. Angesichts dieser Lage blieben auch die günstigen Nachrichten aus der Industrie, sowie die Auslassungen in der vorgestrigen Generalversammlung der Dortmunder Union auf die Kursgestaltung ohne Einfluß.

Die Börse eröffnete bei Beginn der neuen Woche in ungewöhnlich schwacher Haltung auf fast allen Gebieten, ohne daß es jedoch zu einem drängenden Angebot kam. Am Montanmarkt setzten die Kurse nur vereinzelt mit Verlusten über ein Prozent ein. In Banken überschritten die Rückgänge nur bei einigen Werten über ein halbes Prozent. Matter auf den schwachen Schluß Newyorks lagen Amerikaner, insbesondere Pennsylvania-Aktien.

Am Rentenmarkte stellten sich bei stillem Verkehr vornehmlich Russen niedriger, wogegen das Interesse für Türkenlose anhielt. Auch für Schiffahrtsaktien und Elektrizitätswerte waren durchweg Rückgänge zu verzeichnen. Die Bekanntgabe der Einzelheiten über die Verstaatlichung der Otavi-Bahn war für die Aktien ohne Anregung; dieselben stellten sich vielmehr unter Realisierungen niedriger. Bei stillem Verkehr erfuhren die Kurse, besonders auf dem Montanmarkt später weitere Einbußen. Tägliches Geld 4 Prozent.

Privatdiskont 4⅝ Prozent.

Berlin, 8. Nov. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	203.20	—.—	Laurahütte	192.40	191.70
Disc.-Kommandit	195.90	195.40	Phönix	204.50	205.10
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	199.10	197.50
Lombarden	—.—	—.—	Tend.: schwächer.		
Bochumer	248.90	252.20			

Berlin, 8. Nov. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.485	20.485	Reichsbank	149.50	149.50
Wechsel Paris	81.175	81.15	Rhein. Creditbank	137.90	137.70
4% Reichsanl.	102.20	102.—	Russenbank	152.50	151.60
4% „ 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	143.50	143.10
3½% Reichsanl.	93.—	93.—	Disc.-Commandit	118.—	118.—
3½% „ 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	84.—	83.90	Lombarden	24.—	24.—
4% Consols	102.10	101.90	Baltimore u. Ohio	116.76	116.20
4% „ 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	185.—	184.50
3½% „	93.—	93.—	Hamburg Packet	129.50	128.40
3½% „ 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	100.—	99.90
3% „	83.80	83.80	Bochumer	243.—	241.90
4% Bad. v. 1901	—.—	—.—	Deutsch-Luxembg.	206.50	206.—
4% „ „ 1908/09	101.40	101.40	Dortmunder	85.70	84.90
3½ „ conv.	93.75	—.—	Gelsenkirchner	207.70	207.—
3½ „ 1902/07	—.—	92.60	Harpener	198.40	197.—
3½% Bayern	92.80	93.—	Laurahütte	192.10	191.40
3½% Hessen	91.80	91.80	Phönix	215.40	204.50
4% Hessen	81.90	80.80	Westeregeln	202.50	203.70
3% Sachsen	83.50	83.40	Allg. Elektr.-Ges.	249.10	248.20
3½ Japaner 1905	95.20	95.30	Anilin	434.90	432.—
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	340.50	340.50
4% Russ. Anl. 1902	88.70	87.70	Brown Bovari	182.50	182.—
4% Bagdadbahn	87.10	87.10	Chem. Albert	458.20	457.90
Oester. Kreditaktien	206.40	206.50	D. Steinzeugwerke	230.50	230.50
Berl. Handels-Ges.	178.60	178.50	Elberf. Farben	451.20	455.50
Darmstädter Bank	136.20	136.—	Celluloid Rotheim	208.—	207.50
Deutsch-Asiat. Bank	148.60	147.—	Rütgerswerken	178.10	175.—
Deutsche Bank	246.80	247.—	Tonwaren Wiesloch	102.50	102.50
D.-Ec.-Kommandit	195.70	198.50	Wf. Draht Langend.	225.70	225.—
Dresdner Bank	157.20	156.10	Zellstoff Waldhof	290.—	290.50

Privatdiskont 4⅝ %

Londoner Effektenbörse.

London, 8. Nov. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	83⅝	82$^{9}/_{16}$	Robbersfontein	12—	11⅞
4 Reichsanleihe	82¾	83—	Premier	9¼	9⅛
2 Argentinier	87—	87—	Randmines	8⅞	8⅞
4 Italiener	103¼	103¼	Atchison comp.	126⅛	125⅞
4 Japaner	90½	90¼	Canadian	189¼	188½
3 Mexikaner	34—	34—	Baltimore	119⅝	119¼
4 Spanier	94½	94¼	Chikago Milwaukee	162—	161½
Ottomanbank	19⅛	19⅛	Denvers com.	49⅝	49
Amalgamated	89⅝	89¼	Erie	34¼	33¾
Anacondas	9⅛	9⅛	Grand Trunk III pref.	50½	50
Rio Tinto	76⅝	76⅛	„ „ ord.	21—	20⅞
Central Minin	16⅝	16⅛	Louisville	157—	156⅞
Chartered	35—	34⅞	Missouri Kansas	48¼	47⅞
De Beers	19⅛	18⅞	Ontario	48	47⅛
Eastrand	5⅝	5⅝	Southern Pacific	133¼	133—
Geduld	2⅝	2⅛	Union com.	208½	207⅛
Goldfields	6⅞	6⅞	Steels com.	93¾	93½
Jagersfontein	7⅝	7½	Tend.: still.		

Wiener Börse.

Wien, 8. Nov. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	658.—	658.—	Oest. Kronenrente	95.50	95.70
Länderbank	491.50	491.70	„ Papierrente	97.95	97.95
Wiener Bankverein	537.50	537.—	„ Silberrente	98.05	97.95
Staatsbahn	745.—	742.70	Ungar. Goldrente	112.65	112.55
Lombarden	124.70	125.—	„ Kronenrente	91.65	91.70
Marknoten	117.75	117.82	Alpine Montan	727.65	722.50
Wechsel Paris	95.65	95.70	Tend.: träge.		

Wien, 8. Nov. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	658.75	655.25	Buschtehrad. B.	978.—	976.—
Oesterreich-Ungarn	1772	1771	Oesterr. Papierrente	97.95	97.85
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	98.05	97.95
Unionbank	573.—	571.—	„ Goldrente	116.50	116.50
Ungar. Kredit.	778.—	771.—	Ungar. Goldrente	112.55	112.55
Wiener Bankverein	537.—	535.—	„ Kronenrente	91.66	91.70
Länderbank	491.—	491.—	Wch. Frankf. vista	117.82	117.87
Türk. Lose	212.—	215.—	„ London „	251.20	241.37
Alpine	721.—	720.—	„ Paris „	95.70	95.70
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.55	199.67
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.15	19.15
Elbtalbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.82	117.87
Staatsbahn	744.50	741.70	Ultimo-Noten	117.75	117.77
Lombarden	125.—	125.—	Tend.: ruhig.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 8. Nov. (Tel.) Produktenbörse. Sehr still ging es heute am Getreidemarkt zu, da sich nur geringe Beteiligung zeigte. Die Grundstimmung für Weizen war jedoch im Anschluß an das Ausland, auf die kalte Witterung und auf die höheren Offerten Nordamerikas fest. Roggen erfuhr nur geringe Veränderung. Hafer und Mais behaupteten den Stand von Sonnabend. Rüböl fester. Unter Deckungen erfuhr Weizen später weitere Besserung. Roggen wurde mitgezogen. Rüböl ging später infolge von Realisierungen unter den vorgestrigen Stand zurück.

Berlin, 8. Nov. (Telegramm.) (Produktenbörse.)
Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		6.	8.			6.	8.
Weizen	per Dez.	214.50	217.—	Mais	per Dez.	—.—	—.—
	„ Mai	215.—	216.50		„ Mai	—.—	—.—
	„ Juli	—.—	—.—		„	—.—	—.—
	„	—.—	—.—		„	—.—	—.—
Roggen	per Dez.	168.25	169.—	Rüböl	per Novbr.	—.—	—.—
	„ Mai	175.25	174.50		„ Dezbr.	55.30	55.—
	„ Juli	—.—	—.—		„ Mai	55.90	53.60
Hafer	per Dez.	165.—	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	„ Mai	159.50	159.75	Weizenmehl		29.75	29.75
	„ Juli	—.—	—.—	Roggenmehl		22.40	22.40

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt a. M., 8. Nov. (Tel.) Fondsbörse. Die Zeit der Unternehmungslust ist vorüber. Es sind auch bei Eröffnung der Börse wieder die Sorgen wegen der Geldmarktverhältnisse, welche tiefgehend auf das Geschäft wirken. Der hiesige Privatdiskont erfuhr eine Versteifung um ein Achtel auf 4¾ pCt. Neben dem heimischen Geldmarkt läßt auch der internationale viel zu wünschen übrig. Nicht nur die heimische Börse, sondern auch London und Paris stehen unter dem Einfluß der Geldverteuerung. Wie fast auf allen Gebieten, so verlief auch auf dem Bankenmarkt der Verkehr schleppend. Die Tendenz ist für diese Werte schwächer. Kreditaktien behauptet. Von heimischen Papieren lagen Diskonto-Kommanditanteile besonders gedrückt. Mittelbanken behauptet. Auf dem Montanmarkte, auf dem sonst der Hauptverkehr sich abspielte, war es heute ruhig bei schwacher Tendenz. Von den führenden Aktien auf diesem Gebiet sind Bochumer, Harpener, Phönix und Deutsch-Luxemburg stärker gedrückt. Elektrische Werte zeigten zum Teil schwächere Haltung, besonders Edison. Von Bahnen sind österreichische und amerikanische Werte schwächer. Schiffahrtsaktien gedrückt. Norddeutscher Lloyd matt. Der Anleihemarkt ließ ebenfalls schwächere Tendenz erkennen. Russische Werte lagen schwach, ebenso türkische. Türkenlose belebt und bis 115 gehandelt. Von heimischen Anleihen sind 3proz. Reichsanleihe und 3proz. Konsols auf Bundesanleihe dieser Kategorie schwächer. 4proz. Papiere

wenig beachtet. Ungarische schwächer. Die Aktien der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft in Tsingtau notierten heute erstmals 11 350 b. G. bei lebhaften Umsätzen; Bezugsrecht auf Wittener Stahlwerksaktien 41.25 b. G. Im weiteren Verlauf reservierte Haltung auf den neuesten Reichsbankausweis. Die Nachbörse war still bei unverändert schwacher Tendenz. Phönix-Bergbau schloß fester. Es notierten Kreditaktien 206.40, Diskonto-Kommandit 195.60, 40, 50, Dresdner 197, Staatsbahn 158.10, Lombarden 24, Baltimore Ohio 116.10, 1.0, 1.0, Phönix-Bergbau 205.10, 204.60, 205.10. Privatdiskont 4¾ pCt.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		6.	8.			6.	8.
Amsterdam	kurz	168.55	168.52	Check Paris		81,225	81 175
Belgien	"	80.90	80 866	Paris	kurz	81 20	81.15
Italien	"	80.725	80.675	Schweiz. Plätze	"	81 933	80.90
Check London		20.487	20.487	Wien	"	85.775	84.716
London	"	20.444	20.442	Napoleonsd'or		16.21	16.20
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		4 1/8	4 1/4

Staatspapiere. A. Deutsche.

	6.	8.		6.	8.
4% deutsch. Reichsanl.	102.30	102.—	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
4 " " 1909	—.—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	93 15	93.05	3½ " " 1905	91.—	—.—
3½ " " 1909	—.—	—	B. Ausländische.		
3 " "	84.05	84.—	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	102.30	102.20	5% Chinesen 1896	102.30	102.40
3½ do. do. 1909	—.—	—.—	4½ " " 1898	99 —	99.—
3½ " "	93.15	93.—	4½ Japaner	95.35	95 30
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	99.90	99 80
3 " "	84.05	83.85	3 Mexikaner innere	65 90	65.90
4 badische St.-A. 1901	—.—	—.—	Bulgaren	101.20	101.—
4 " " 1908/09	101 40	101.35	3½ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl	—.—	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	97 85	97.65
3½ " " M.	94 10	94.10	4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	93 10	93.25	Oesterr. Goldrente	98 99	99.—
3½ " " 1904	93 10	93.25	2 Portug. Serie I	60 60	60.60
3½ " " 1907	93 10	92 80	3 " " III	63.10	63.10
4 bayr. E.-B.-A.b. 1915	102.10	102 10	4½ neue Russen 1905	99.—	98.90
4 " " 1918	102.15	102 15	4 Russen von 1880	89.50	89.60
3½ do. u. Allg. Anl.	92 90	92.85	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	83.30	83.20	4 Türken von 1903	88 80	88.50
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100 45	100.45	4 " unif.	94.10	93.50
4½ " "	92.75	92.75	4 Ung. Goldrente	94 35	94 40
3 Hessen von 1903	101 20	101 20	4 " Kronenrente	91.55	91.60
4 Hessen	81 35	81.—	Verzinsliche Lose.		
4 Sachsen	83.60	83.5	3 Oesterreichische 1860	167.25	167.35
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	172.40	174.6

Aktien industrieller Unternehmungen.

Südd. Zuckerfabrik	147.—	147.5	Kunstseidenfabr. Frkf.	220.50	218.—
Südd. Immobil.-Ges.	99.—	98.25	Lederwerk. St. Ingbert	59 —	59.—
[illegible] Mannheim	104.—	104.	Spicharz Lederwerke	123.90	124.—
[illegible] Aktien-Brauerei	124.—	124.—	Ludwigsh. Walzmühle	160.—	161.—
[illegible] Zweibrücken	—.—	—.—	Adlerfahrradw. Kleyer	349.—	349.—
[illegible] Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	79.—	86.—
Cementwerk Heidelberg	148.80	146.—	Maschinenfb. Badenia	195 50	197.—
Cementfabr. Karlstadt	140.—	139.50	Dürrkopp	—.—	—.—
Badische Anilinfabrik	434.—	433 90	Nähmaschf. Gritzner	219 25	219.—
Ch. Fabrik Griesheim	246.—	24[illegible]	Masch.-Armat. Klein	110 30	110.—
Farbwerke Höchst	447.75	445.50	Pf. Nähm.- u. Fahrrad- Gebr. Kayser	131.—	133.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	321.—	321.—	Dampfkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	87 50	88.
Chem. Werke Albert	458.50	458 50	Schnellpressenf. Frkth.	201.—	201.—
Südd. Drahtind. Mh.	132.50	131 75	Ver. deutscher Oelfabr.	143.—	143.—
Akkumul.-Fab. Hagen	214.—	214.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	119.—	119.—
Akt. Böse, Berlin	28.20	27 90	Sellindustrie Wolff	128.—	128.—
Elektr.-Ges. Allgem.	250 40	248 75	D'wollsp. Lampertsm.	59.—	58.—
Hcdd. Ku. u. Südd. Kb.	127.—	127	Kammgarn Kaiserslautern	19[illegible].—	198.50
Lahmeyer	118 50	112.50	Zellstoffabr. Waldhof	293 70	291.50
Elektr.-Ges. Schuckert	134 50	133.50			
Siemens & Halske	234.95	233.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	116 20	116.20	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	129 30	128.50	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	100.70	99.50	do. Meridionalbahn	135.—	138.—
Oest.-Ung. Staatsb.	15[illegible].20	158 10	Baltimore und Ohio	116.95	116.25
Oest. Südbahn Lomb.	24.10	23.90			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	135.50	135.50	Oesterr.-Ung. Bank	127.10	127.10
Berg u. Metallb.	121 —	120.50	Oest. Länderb. uk	123 70	122 50
Berl. Handels-Ges.	178 75	178 40	" Kredit-Anstalt	206 40	206 40
Commerz. u. Disk.-B.	114 80	114 50	Pfälzische Bank	101.—	101.—
Darmstädter Bank	136 15	136.—	Pfälz. Hyp.-Bank	192 50	193.—
Deutsche Bank	247 75	247.20	Preuß. Hypothekenb.	121 90	121 90
Deutsch-Asiat. Bank	146 50	146 7	Deutsche Reichsbk.	149 40	149 40
D. Effekten-Bank	106 50	106.7	Rhein. Kreditbank	138 —	138.25
Disconto-Comm.	196.—	195 60	Rhein. Hyp.-B. M.	19[illegible].10	198.30
Dresdener Bank	157 50	156 90	Schaaffh. Bankver.	144.—	143 20
Frankf. Hyp.-Bank	204.—	204.—	Südd. Bank Mhm.	114 30	114.50
Frkf. Hyp.-Kreditv.	16[illegible] 40	16[illegible] 40	Wiener Bankver.	135.90	135 70
Nationalbank	126 70	126.70	Südd. Diskont	11[illegible].30	118.30
			[illegible]	146 —	146.—

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	243.70	241 75	Harpener Bergbau	198 75	197.30
Buderus	113.50	116.80	Kalim. Westeregeln	202.50	202 50
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	108.—	107.—
Deutsch. Luxemburg	207 50	205.90	Phönix	206.50	205.20
Friedrichshütte Bergb.	135.—	13[illegible].—	Pr. Königs- u. Laurah.	192 50	191.75
Gelsenkirchner	208.40	207.	Gewerksch. Roßleben	82 —	82 —

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frf. Hyp.-Pfdb.	99.80	99 8	4% Preuß. Pfandb.-Bank uk. 1919	101.—	101.—
4% F.A.B. Pfdbr. 05	100 30	100 30	4% Pr. Pfdb. unk. 15	99.80	99.80
4% " 1910	99 80	99 80	4% " " 17	100 —	100.—
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.10	100 10	3½ " " 14	94.30	94.30
3½%	92.50	92.5	3½ " " 12	92 50	92 50
3½% Pr. Bod.-Gr.	91.60	91 60	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Str. Bd. Pfd. v. 90	99.60	99 60	4½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	94.50	94 50
4% " 99 unk. 09	100.—	99.70	4% Rh. H. B. Pfb. 03	99.30	99.50
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	100 —	99.80	4% " " 1907	99.50	99.50
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	100.—	99.90	4% " " 1912	99 50	99.50
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	99.70	90.70	4% " " 1917	99.80	99.80
3½ Pfd. 96/08	90.60	90.60	4% " " 1919	100 80	100 80
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	100.10	100.10	3½ " verschied.	91.20	91.20
3½ " Com.-Obl. v. 87/91	92.80	92 30	3½ " " 1914	91.20	91.20
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	92.30	92.30	3½ Rh. H.-B. C. O	91.70	91 70
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99 40	99 40	4% R. W. B. C. B. 10	—.—	—.—
4% " " 12	99 70	99.70	4% Pf. E. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% " " 14	99.70	99 70	3½% Pf. E. Pr.-O.	—.—	—.—
			4½ [illegible] Akt. a. G. B.	—.—	—.—
			Mann. Vers.-G.-A.	576 —	570.—

Frankfurt a. M., 8. Nov. **Kreditaktien** 206.40 **Disconto-Commandit** 195.50, Darmstädter 136.10, Dresdner Bank 156 90, Handelsgesellschaft 178.40, Deutsche Bank 247.10, Staatsbahn 158 20 Lombarden 23.90, Bochumer 242.50, Gelsenkirchen 207.—, Laurahütte 192.25, Ungarn 94.50 **Tendenz:** schwach.

Nachbörse. Kreditaktien 206.40, **Disconto-Commandit** 195.50 Staatsbahn 158.10, Lombarden 23.90.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold,** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**
8. November 1909. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	100	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 320	M. 310
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	56
Vorzugs-Aktien	—	98
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	144	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Kacher, Emmendingen	—	30 jfr.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	66	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	240	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	89
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	137	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	117
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	179
Fink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	72	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	86 jfr
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	100	138
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	87 jfr
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	127 jfr	125 jfr.
Lindes Eismaschinen	140	—
Neckarsulmer Fahrradwerke	—	146
Pacific Phosphate Shares junge	—	6 4/8
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	120	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	102 jfr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	118
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	erb. Off
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	112	—
Schiff- und Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stammaktien	—	90 jfr
Stahlwerk Mannheim	—	110
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	110	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 185
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	115	—
Unionbrauerei Karlsruhe	50	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 490
Waggonfabrik Rastatt	—	92
Waldhof, Bahngesellschaft	101	—
Immobiliengesellschaft	—	120 jfr
Zuckerfabrik Frankenthal	—	265

* * *

Mannheimer Marktbericht vom 8. Nov. Stroh p. Ztr. M. 2 60, Heu per Ztr. M. 5.00, neues per Ztr. M. 0.00, Kartoffeln per Ztr Mark 3.50—4.50, bessere Mark 6.00—0.00, Bohnen per Pfund 35—0 Pfg., Bohnen deutsche per Pfund 00-00 Pfg. Blumenkohl per Stück 20-30 Pfg., Spinat per Pfd. 10-20 Pfg., Wirsing per Stück —10 Pfg., Rotkohl p. Stück 5-10 Pfg., Weißkohl p. Stück 6-10 Pfg., Weißkraut per Ztr. 1.00-2.20 Mk., Kohlrabi 3 Knollen 10-0 Pfg., Kopfsalat per Stück 8-10 Pfg., Endiviensalat per Stück 6-8 Pfg., Feldsalat p. Portion 10 Pfg., Sellerie p. Stück 8-10 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 6-8 Pfg., rote Rüben p. Pfund 7-0 Pfg., weiße Rüben p. Stück 8-0 Pfg., gelbe Rüben per Pfund 6 Pfg., Carotten p. Büschel 4-0 Pfg., Pflückerbsen per Pfund 15-00 Pfg., Meerrettig per Stange 15-30 Pfg., Gurken p. Stück 00-00 Pfg., zum Einmachen p. 100 Stück 0.00-0.00 M., Aepfel p. Pfd. 10-20 Pfg., Birnen per Pfd. 10-20 Pfg., Kirschen p. Pfund 00-00 Pfg., Heidelbeeren p. Pfd. 00-00 Pfg., Trauben p. Pfund 30-00 Pfg., Pfirsiche per Pfund 0-00 Pfg., Aprikosen per Pfund 00 Pfg., Erdbeeren per Pfd. 00-00 Pfg., Nüsse per 25 St. 10-15 Pfg., Haselnüsse p. Pfund 00-00 Pfg., Eier p. 5 Stück 35-40 Pfg., Butter p. Pfd. 1.20-1.40 M., Handkäse 10 Stück 40-50 Pfg., Bresem per Pfd. 60-00 Pfg., Hecht per Pfd. 1.00-1.20 M., Karpfen per Pfund 70-00 Pfg., Weißfische p. Pfd. 35-40 Pfg., Laberdan p. Pfg. 00 Pfg. Stockfische per Pfund 25-00 Pfg., Hase per Stück 3.80-0.00 M. Reh per Pfd. 0.70 Pfg., Hahn (jg.) per Stück 1.20-1.50 M., Huhn (jg.) per Stück 1.20-1.40 M., Feldhuhn per Stück 1.00-0.00 M., Ente per Stück 2.00-2.20 M., Tauben per Paar 1.20-0.00 M., Gans lebend per Stück 4.00-5.00 M., Gans geschlachtet p. Pfund 80-90 Pfg., Aal 0 00-0.00 M., Karpfen per Pfund 90-1.00 Pfg.

Geschäftliches.

Das Großartigste was bis jetzt auf dem deutschen Büchermarkt erschienen, ist der soeben ausgegebene „Goethe" in 6 Bänden gebunden für 6 Mark! Im Auftrage der Goethe-Gesellschaft bearbeitet von dem bedeutendsten Goethe-Kenner Erich Schmidt. Um diesen enorm billigen Preis zu ermöglichen, hat die Goethe-Gesellschaft einen großen Beitrag zu den Herstellungskosten gegeben. Am Schlusse jeden Bandes befinden sich kurze Anmerkungen und ein erklärendes Wörterverzeichnis. Wir verweisen auf das Inserat der Buchhandlung F. Nemnich, N 3, 7/8, woselbst das Werk vorrätig ist.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. **Fritz Goldenbaum;**
für Kunst und Feuilleton: **Georg Christmann;**
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: **Rich. Schönfelder;**
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: **Franz Kircher;**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Fritz Joos.**
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,**
G. m. b. H.: Direktor: **Ernst Müller.**

Bleichsucht, Blutarmut

keit, Kopfschmerzen, geistige und körperliche Schwäche und nervöse Erregtheit. Hiergegen wird von bedeutenden Aerzten mit außerordentlichem Erfolg Leciferrin (Ovo-Lecithin-Eisen) empfohlen, welches dem Körper frisches, gesundes Blut zuführt, durch seinen Lecithingehalt die Nerven kräftigt, und so den Körper widerstandsfähiger macht. Leciferrin schmeckt sehr angenehm, wird gerne genommen und außerordentlich gut vertragen. Preis der großen Flasche M 3, zu haben in den Apotheken, wo nicht vorrätig, wende man sich an „Galenus" Chem. Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M. 1832

TAPETEN :: LINOLEUM LINCRUSTA
NEUHEITEN UND RESTE
TAPETENHAUS TEL. 933 C 1. 2 GEGRÜNDET 1842
VORTEILHAFTE AUSWAHL FÜR JEDEN BEDARF
VON DERBLIN
6977

Wie Bohnenkaffee so aromatisch und wohlschmeckend ist der echte **Ethel Malzkaffee;** dabei gesund und nährkräftig und besonders auch Kindern und Kranken sehr zuträglich. In 1/1, 1/2 und 1/4 Paketen überall erhältlich. 5016

Liederkranz E. V. Mannheim.
Erstes Konzert
am **Samstag, 13. November, abends 1/2 8 Uhr** im **Musensaale des Rosengartens.**
Leitung: Königl. Musikdirektor Karl Zuschneid.
Mitwirkende:
Mme. Eleonore de Cisneros von der „Scala" in Mailand
Herr Hugo Kander, Pianist aus Berlin.
Das Grossherzogl. Hoftheater-Orchester.
3120 **Der Vorstand.**

E 4, 13 „Börsencafé" eine Treppe hoch im Börsengebäude
Täglich **grosse Künstler-Konzerte** des **Wiener Damen-Orchesters „Donauperlen"**
Dir. Helmine Baumgartl.
Entree frei. 1885 **Entree frei.**

Lehrlingsgesuche

Per sofort gesucht 11791
Lehrling
aus achtbarer Familie.
Ferd. Rehlus, B 1, 6.

Mietgesuche

5—6 Zimmer in den Quadr. A—D od. L—N per 1. April 1910 zu mieten gesucht. Offert. m. Preis u. A. N. Nr. 11778 an die Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Gesuch.
4 Zimmer nebst Zubeh. sofort ges. Offert. mit Preisang. an Frau **Berger, Heidelberg,** Hauptstraße 63. 20622

Per 15. November gesucht, am liebsten in der Nähe vom Kaufhaus 1 gr. od. 2 kl. möbl. Zimmer mit sep. Eingang in besonders ruh. Hause. Offert. mit Preis unt. Nr. 20563 an die Exped. ds. Bl.

Zu vermieten.

Alphornstr. 26 Eckhaus, 2. St., schöne 3 Zim.-Wohn. m. Balkon u. Küche sofort zu vermieten. Näh. 3. St. 20619

Meerfeldstr. 74 p. 2 schön möbl. Zim. sofort bill. zu verm. 20608

Rosengartenstr. 21, 1 Tr., 4 Zimmer u. Küche auf 1. Jan. zu verm. Zu erfrag. **Werderstr. 5,** IV. 20611

Rheindammstraße 47, schöne **Balkonwohn.,** 2 od. 3 Zim., Küche u. Zubeh. an ordtl. Leute sofort od. später zu verm. Näh. part. 20615

Schanzenstr. 24, schöne geräumige **Wohnung,** 3 Zimmer, Badez., Speisekammer etc. per sofort zu vermieten. Näh. Schanzenstraße 26, 5. Stock, Roos. 11786

Neu! Weiße u. graue Haare welche durch tragen gelb geworden, sowie alle Mißfarben werden in ihre ursprüngliche Farben durch eigenes Verfahren wieder hergestellt.
Kesel & Maier, Haarpräparationen
O 7, 4 9267
gegenüber dem Hotel Viktoria.

Möbl. Zimmer

D 1.13 1. Tr., gut möbl. Zim. z. vm. 20807

E 5.1 3 Tr., schön möbl. Zimmer zu verm. 20549

Kleine Merzelstr. 6, 4 Stock, 1 schön möbl. Balkonzim. Preis M. 25.— monatl.; daselbst eine Mansarde Preis 3.50 pro Woche. 20617

Fein möbliert. Hochparterrezimmer, unmittelbar der Johanniskirche sofort od. später billig zu vermieten. **Rheindammstraße 62 part.** 20105

3 möblierte Zimmer
am Kaufhaus (2 Schlafzim., 1 Wohnzim.) zusammen oder einz. p. sof. od. 1. Dezbr. zu verm. Näh. Q 1, 1, 3. St. 11379

Schlafstellen

T 2. 16 1 Treppe, bessere Schlafstelle zu vermieten. 11822

Mittag- u. Abendtisch

G 2, 14. Israelit. Privat-Mitt.- u. Abendtisch f. bess. Herr. u. Dam. b. bill. Preis. 20204

M 3, 2, Privat-Pension, schön möbl. Zimmer m. guter Pens. p. 1. Nov. z. vm. 11189

N 4, 22, 3. St. An gutem Mittags- und Abendtisch können noch einige bessere Herren teilnehmen. 20042

P 1, 7a 2 Tr. Privat-Pension empfiehlt gut bürgerlichen Mittags- und Abendtisch. 11711

Gut bürgerl. Mittag- und Abendtisch. T 6, 4, 2 Trepp. 19568

MARCHIVUM

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht nicht in Ruhe ließen. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit Zucker's Patent-Medizinal-Seife waren meine Flechten vollständig verschwunden. Ihre Seife ist nicht 1,50 Mk., sondern 100 Mk. wert. Sergeant M. in G." à Stck. 50 Pfg. (15%ig) u. 1,50 Mk. (35%ig, stärkste Form). Dazu gehörige Zuckooh-Creme 7. Pfg. u. 2 Mk., ferner Zuckooh-Seife (mild), 50 Pfg. u. 1,50 Mk. Bei Pelikanapoth., Ludwig & Schütthelm, Friedr. Becker, Th. v. Eichstedt, Otto Heß, Heinr. Merckle, M. Oettinger Nachf., G. Springmann, Gg. Schmidt, Badeniadrog., (Engros: Leo Trenschl. 2298

Bekanntmachung.

Lieferung von Schmier- und Putzmaterial betr.

Nr. 48448 I. Die Lieferung von: 32964
Mineralöl zum Maschinenbetrieb,
dto. zum Turbinenbetrieb,
Cylinderöl,
Manhatanöl,
Konsistentes Maschinenfett,
Motoren-Benzin,
Putzwolle: neue weiße, gewaschene weiße, farbige
für das Jahr 1910 soll im Submissionswege vergeben werden.

Interessenten werden eingeladen, Angebote auf diese Sachen bis längstens
Samstag, 20. Novbr. 1909, vormittags 11 Uhr
verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Mineralöl etc." versehen unter Anschluß von Mustern auf dem Rechnungskontrollbureau, Kaufhaus — 3. Stock Querbau, Zimmer 156 abzugeben, woselbst die Angebotsformulare und Lieferungsbedingungen kostenlos erhältlich sind.

Bei der Zuteilung werden vorzugsweise solche Firmen und deren Vertreter berücksichtigt, welche in Mannheim (einschließlich Vororte) ihren Wohnsitz haben und daselbst Lager unterhalten.

Mannheim, 28. Okt. 1909.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.
Hartmann.

Bekanntmachung.

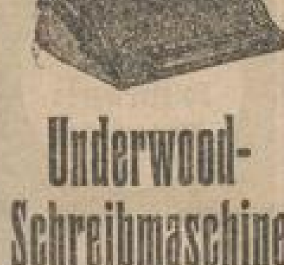
Lieferung von Papier- und Schreibmaterialien für das Jahr 1910 betreffend.

Nr. 43445 I. Die Lieferung von Papier- und Schreibmaterialien für die Stadtgemeinde soll für das Jahr 1910 im Submissionsweg vergeben werden.

Angebote auf Lieferung dieser Materialien mit spezieller Preisangabe sind verschlossen und mit der Aufschrift 32966
„Papier- und Schreibmaterialienlieferung"
versehen bis längstens
Dienstag, den 23. Nov. l. J., nachmittags 3 Uhr
auf dem Rechnungskontrollbureau, Kaufhaus III. Stock, Querbau — Zimmer 156 — einzureichen, woselbst die Lieferungsbedingungen kostenlos erhältlich sind und jede Auskunft erteilt wird.

Bei der Zuteilung werden vorzugsweise solche Firmen und deren Vertreter berücksichtigt, welche in Mannheim (einschließlich Vororte) ihren Wohnsitz haben und daselbst Lager unterhalten.

Mannheim, 28. Okt. 1909.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.
Hartmann.



Underwood-Schreibmaschine
die erste Marke der Welt.
F. C. Menger
Spezialgeschäft für Bureaubedarf
N 2, 1. 2777

Verloren

eine Handarbeit m. Material von M 1, 4a bis Jmhoff, Stohmarkt. Gegen Belohnung d. Lein M 1, 4a abzug.

Bekanntmachung.

Den Ueberdruck von Autographien betr.

Nr. 43447 I. Der Ueberdruck von Autographien für die städtischen Aemter für das Jahr 1910 soll im Submissionswege vergeben werden.

Interessenten werden eingeladen ihre Angebote bis längstens
Dienstag, 23. Novbr. l. Js., nachmittags 3 Uhr
verschlossen und mit der Aufschrift „Autographien" versehen auf dem Rechnungskontrollbureau Kaufhaus, III. Stock — Querbau — Zimmer 156 einzureichen, woselbst die Vertragsbedingungen und Angebotsformulare kostenlos erhältlich sind.

Mannheim, 28. Okt. 1909.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.
32963 Hartmann.

Bekanntmachung.

Aufgebot v. Pfandscheinen

Es wurde der Antrag gestellt folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:
Lit. A Nr. 77236 vom 2. November 1908
Lit. B Nr. 59104 vom 5. Oktober 1908
Lit. B Nr. 68012 vom 17. November 1908
Lit. B Nr. 77247 vom 6. Januar 1909
Lit. C Nr. 35637 vom 16. Juni 1909
Lit. C Nr. 61482 vom 20. Oktober 1909.
welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären. 32971

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 6. Novbr. 1909.
Städt. Leihamt.

Technisch-landw. Fach- und Beamtenschule
Heidelberg
Neckarstaden 18, parterre.
Höhere Fachschule, Gründliche Ausbildung zu Betriebsleiter, Rentmeister, Inspektor, Rechnungsführer, Rendanten etc. Durch 17jähr. Erfolge bewährtes System. Näheres kostenlos Bureau. 11878

Prima
Süßrahm-Landbutter
aus dem bayrischen Wald per Pfund Mk. **1.30** empfiehlt stets frisch 20616
E 2, 4—5.

Diese Woche
Große
Reh-Jagden
Preis sehr billig.
Schlegel von 4 Mk. an
Vorderschlegel von 1 bis 2.50 Mk.
Ragout 50 Pfg.
Rehbraten 80 Pfg.
Hirschkalb
Ragout 50 Pfg.
Braten 80 Pfg.
Waldhasen
von 2 Mk. an
Schlegel von 50 Pfg. an
Rücken von 100 Pfg. an
Schnepfen, Fasanen, Wildenten
Feldhühner v. 80 Pfg. an
Brat- und Fettgänse
Poularden,
Hahnen, Tauben etc.
Täglich frische 11799
Austern
lebend. Hummer
Neuer Kaviar
J. Knab Tel. 299 Q 1, 14
zwischen Q 1 und Q 2.
Spezialgeschäft in Wild, Geflügel, Rhein- u. Seefischen, Delikatessen.

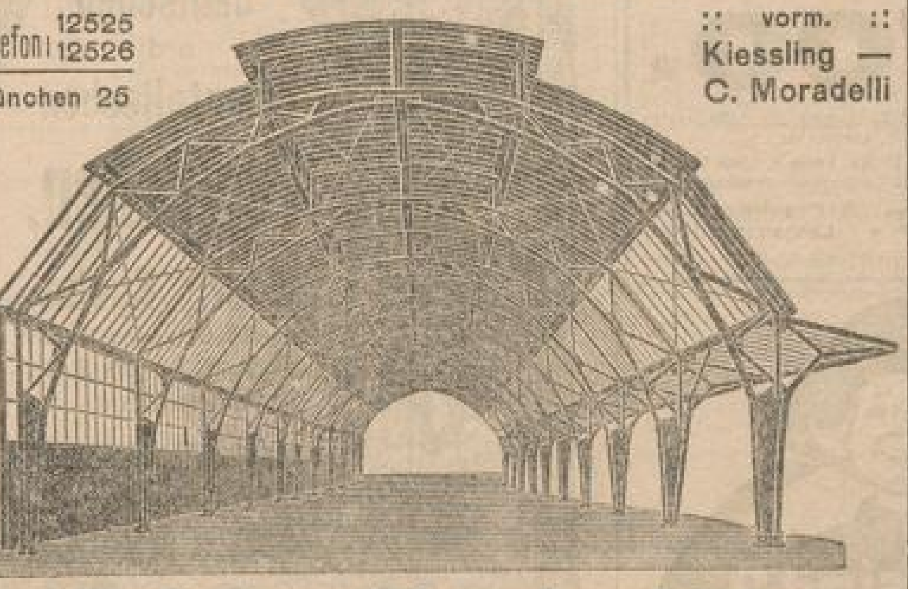
Entlaufen

ein grau, glatthaariger Pinscher mit weißer Schnauze gen. Mag. 11748
Abzugeben bei Müller, Waldhof, Speckweg 6.

Markt G 2, 1.
Hof-Pelzhandlung
Chr. Schwenzke.
Teleph. 1369.
Gegründet 1815.
Spezial-Geschäft in **Pelzwaren.**
Grösstes Lager fertiger Stücke
von den billigsten Preislagen bis zu den feinsten Fellarten.
Neuanfertigung u. Umarbeitungen in bekannter Leistungsfähigkeit. 2294

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Eisenwerk München A.-G.
Telefon 12525 12526
München 25
:: vorm. ::
Kiessling —
C. Moradelli



Brücken-Eisenhochbau
Trägerlager — Bauständer — Glasdächer — Hallen — Wellblechbauten
Aufzugsbau - Stall-Einrichtungen - **Zentralheizung** - Bühnen-Einrichtungen
General-Vertreter f. Baden u. Pfalz: Civil-Ingenieur **W. v. Dorsten**
Telephon 4082. **Mannheim** Rennershofstr. 27.

Achtung
Garantiert naturreine
Original-Bordeaux-Rotweine
nur **hervorragende** Gewächse, bestes Stärkungsmittel für Kranke, Blutarme und schwache Personen, aus der Kellerei **Ludwig Agricola, Bad Dürkheim,** empfiehlt preiswert:
Hauptniederlage f. Mannheim u. Umgebung
M 5, 10 Karl Wüst J 3, 24
Telephon 3760. 9038
Edingen, Friedr. Schön, Drogerie.
Ladenburg, Martin Ruser, zum Ochsen.
Ludwigshafen, Anton Wüst, Kaiser-Wilhelmstraße.
Rheinau, Josef Scherer, Colonialw.
Sandhofen, Wilh. Rupp, Colonialw. Waldstraße.

Goethe's Werke
Ausgabe der Goethe-Gesellschaft
6 Bde. geb.: **6** Mk. 3110
F. Nemnich Buchhandlung

Ziegenfelle
Angorafelle
Fussäcke
Fell-Autodecken
empfehlen in grossartiger Auswahl
List & Schlotterbeck
P 7, 1, Heidelbergerstr. Tel. 1858.
6702

Verlobungs-Anzeigen
liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

In **wenigen** Tagen prompter Erfolg bei
Harnröhrenerkrankungen und Frauenleiden
durch **Dr. Foelsing's Mucosan.** Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Patent gesch. Bestandteil: Dijodzinkdiorthooxybenzoat. In den Apotheken zu Mk. 4.—
3121 **Dr. A. Foelsing, Offenbach a. M.**

Das Urteil
meiner alten Kundschaft ist mir der beste
Beweis
von der Richtigkeit meines Geschäftsgrundsatzes: Nur das Beste zu billigstem Preise zu bringen. Bevor Sie Ihre Einkäufe in
Trauringen Uhren Gold- und Silberwaren
machen, überzeugen Sie sich von der grossen Auswahl u. anerkannt billigen Preisen der altrenommierten Firma
Jacob Kraut
T 1, 3 Mannheim Breitestr. T 1, 3
Bei Barzahl. 5% Rab.

Heirat.

Alleinst. Herr, anf. 30, in gesich. Stellung, s. zw. Heirat die Bekanntsch. einer Dame. Junge Witwe m. 1 Kinde nicht ausgeschlossen. Nur ernstg. nichtanonyme Off. m. Bild (sofort zurück) an die Exped. ds. Bl. unt. Nr. 20614 erbeten.

Vermischtes

Landpraxis
frei für jüngeren Arzt.
Offert. unt. Nr. 11785 an die Exped. ds. Bl.

Anst. geb. Herr mit schöner Handschrift wünscht abends Beschäftigung bei billigster Berechn. Off. unt. Nr. 20620 an d. Exp.

Tücht. Klavierlg. empf. f. Tanzt., Konzerte u. f. Ord. Off. unt. Nr. 20621 an die Expedition.

Kinderl. Frau geht waschen u. putzen, nimmt auch Monatsstelle an. 20610
Schwetzingerstr. 137, 4 St.

Geldverkehr

M. 78 000 II. Hypotheken gesucht. Offert. u. Nr. 20600 an die Exped. ds. Bl.

Wer würde einer gebild. Dame mit
900 Mark
aus ihrer bedrängten Lage sofort aushelfen gegen Verpfändg. eines ff. Haushalts. Nur Selbstgeber. Gefl. Anerbieten unt. Nr. 20612 an die Exped. ds. Bl.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 498.

Gut eingeführte Firma mit großer Kundschaft sucht die
Vertretung
einer erstklassigen Likörfabrik f. Luxemburg auf eigene Rechnung oder Provision.
Offerten unter **B. 4241 D.** an **Haasenstein und Vogler A.-G., Mannheim.** 5971

Reisenden und Agenten
welche sich für den Vertr. all. für Kaffee-, Malz-, Kakao-Röstung in Frage kommenden Apparate interessier. ist Gelegenh. zu günst. Nebenverd. gebot. Offert. unt. **G. E. 1105** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.** 5919

Auf das Bureau einer bedeutenden
Zigarrenfabrik
wird ein gewandtes
Fräulein
(Christin) für Stenographie und Schreibmaschine gegen höheres Gehalt **per 1. Jan. 1910**
gesucht.
Off. unter **M. 1553** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 5911

Vertreter
gesucht. bei 5919
Dampfkessel-Besitzer
gut eingeführt.
Offert. unter **U 9553** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Malzagent
von erstklassiger Mälzereifirma mit hervorragenden Qualitätsmalz **gesucht**
Offerten **sub R. 9841** a **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

Hof-Kalligraph
Gander's
präm. Methode Auszeichnungen.
Herren und Damen
erhalten in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
(M. 15.) oder Ausbildung in der
Buchführung
(M. 12 m. Abschl.) **Stenografie, Maschinenschr.** je M. 10.— Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. grat. Einzelunterr. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
C 1, 8 Paradepl. C 1, 8
66192

Ein schwarz und gelb getigerter 20603
Boxer (Rüde)
2 Jahre alt, sehr wachsam sofort zu verkaufen. Ludwigshafen, Rheinstr. 27, 2. St. r.

Französisches Selbstunterrichts-Werk Toussaint-Langenscheidt, vollständig neu, billig zu verkaufen.
20596 O 5, 18, II.

Schreibmaschine (Bar-Lock), gut erhalten, sowie 1 Doppel-Pult (vierfüßig) billig abzugeben. C 3, 4, III. 20598

Stellen finden

Stellen-Vermittlung des Frauen-Vereins.

Köchinnen, Zimmermädchen, Alleinmädchen, Kinderfräulein, Haushälterin, Französin zu Kindern, suchen Stellen.

Sprechstunden täglich von 3 bis 5 Uhr im Bureau, Schwetzingerstr. 83, Volksküche II. 2. St., Haltestelle der Elektr., Wallstadtstraße. 3124

Tücht. Taillenarbeiterin gesucht. B 5, 6. 20604

Konfektions-Arbeiterin
die für **Mäntel und Jackets** gearbeitet hat
sofort gesucht.
Wertheimer-Dreyfus
— P 7, 17. —

Eine pünktliche
Flickerin
gesucht. 11792
Augusta-Anlage 15, 3. St. r.

Ordentliches Dienstmädchen
das gut und selbständ. kochen und Hausarbeit versch. kann, zu einer kleinen Familie per 15. November gesucht. 11788
O 5, 6, Heidelbergerstr.

Rudolf Mosse
Annoncen-Expedition O 6, 6/7

In ein hiesiges gutgehendes Baumaterialiengeschäft wird ein
stiller Teilhaber
mit ca. 15 Mille gesucht, welche hypothekarisch sichergestellt werden können.
Offerten unt. **P. 671 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Butter! Butter!

Eine süddeutsche Buttergroßhandlung hat ab 1. Jan. 1910 auf **Jahres-Abschluß** wöchentlich 10 Ztr. hochfeine täglich frische **Centrifugen-Süßrahm-Molkerei-Tafelbutter** teils in 9 Pfd., 5 Pfd., ½ u. ¼ Pfd.-Stücken in großen und kleineren Quantitäten abzugeben und bitte die titl. **Butterhandlungen, Delikatessen- und Spezereiwarenhandlung.,** sowie **Konditoreien u. Hotels** sich mit mir betr. **Abschluß** in **Verbindung** zu setzen unt. Chiff. S. R. 9459 durch **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 9036

Renommierte Licht- und Steindruckerei, Spezialität: **Ansichtskarten, Reklame-Artikel** etc. (Anfertigung) sucht für **Baden, Württemberg u. Rheinpfalz** tücht. bei Verlegern und Grossisten sowie ersten Hotels, gut eingeführten 9037
Vertreter.
Offert. u. F. V. P. 782 an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.**

Altrenommierte Cacao- u. Chocolade-Fabrik Deutschlands 9035
sucht
für den hiesigen Platz einen erstklassigen
Vertreter
Bewerber, die bei der einschlägigen Kundschaft aufs beste eingeführt sein müssen, wollen sich melden unt. K. R. 9450 an **Rud. Mosse, Köln.**

MARCHIVUM

Bekanntmachung!

Samstag, den 13. November sicher Ziehung
Strassburger Pferde Lotterie.

40000 Mk.
Hauptgewinn
10000 Mk
weitere Hauptgewinne
13300 Mk.
1385 Gewinne
16700 Mk.

Die 81 ersten Gewinne sind mit 75 % und die 1380 letzten Gewinne mit 90 % auszahlbar.

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg., empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer, Strassburg i. E., Langstrasse 107
und die bekannten Losverkaufsstellen. 2964

10 u. 11 sind 2
neue Modelle der
Remington-Schreibmaschine
Sofort u. dauernd sichtbare Schrift. Unverwüstliche Konstruktion nach Remington-Prinzipien.
Glogowski & Co.
K. k. Hoflief. Sr. Maj. d. Kais. v. Oesterr. u. Königs v. Ungarn.
Mannheim, O 7, 5 Heidelberger-Strasse

Vorführung kostenlos. Vorführung kostenlos.
2574

Badische Papierindustrie
Kahn & Co.
Telephon 7174 Rheinhäuserstr. 48, H.
seitheriger Sitz in Kaiserslautern.

Buchdruckerei: Drucksachen aller Art für geschäftlich und private Zwecke.
Papierwarenfabrik: Tüten und Beutel für alle Branchen. Etiketten, Tortenpapiere, Pappteller, etc. etc. Reichhaltiges Lager in Pappen, Pack- und Einschlagpapieren, in Bogen und Rollen.
Cartonnagenfabrik: Spezialität: Damenhutschachteln und Lagerkasten, Wäschecartons, Versand- und Faltschachteln. 2625

Trauringe
D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.
5661

Gioth's gemahlene Kernseife wäscht am besten
9011

Magenleidende.
Unsagbare Dankbarkeit veranlasst mich, meinen leidenden Mitmenschen freudig und **unentgeltlich** mitzuteilen, was mich von jahrelang hartnäckigen Leiden befreit hat.
Frau Frieda Laumann,
Nordhausen 93
3136

Reellste direkte Bezugsquelle für erstklassige
Pianos u. Flügel
von unübertroffener Tonschönheit
Piano- u. Flügelfabrik
Scharf & Hauk
Mannheim, C 4, 4
Pianos fremder Fabrikate v. M. 450.— ab auf Lager.

Verlangen Sie ausdrücklich
Reismehlseife
nur mit dem Namen
Otto Hess.

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Friedr. Burckhardts Nachf. O 5, 9 (K. Oberheiden) Fernspr. 4301.

Geldverkehr.
Geschäftsm. sucht 1—2000 Mk. gegen Sicherungshypothek auf sein Haus aufzunehmen. Offerten unter Nr. 11770 an die Expedition ds. Bl.

Grosse
Auswahl
in besten
deutschen
und
orientalischen
Teppichen.
Georg Spohn
vorm. Ad. Sexauer Nachf.
D 2, 6 D 2,6
MANNHEIM.
2503

Dieses ist das
richtige Geschäft
zum Einkauf von
Schildpattkämmen,
Haarschmuck,
Schwämmen gros u. klein,
Kopf-, Kleider- und Zahn-Bürsten,
Toilette-Spiegel,
Parfüms und Toilette-Puder, 6427
echtes
Tannin-Kopfwasser,
Teer Shampoing,
Gillette-Rasierapparate,
Reismehlseife
mit dem Namen
„Otto Hess."

Parfümerie Hess, en gros u. en detail, ist das erste u. grösste Parfümerie-Spezial-Geschäft am Platze.
Gegr. 1870. E 1, 16, 1 Treppe u. Tel. : C 1, 5, Laden. : 932

Für den **Haushalt** und **Festlichkeiten** empfehle in Flaschen, Syphons und Gebinden: 82761

	1/1 Flasche	1/2 Flasche
Fürstenbergbräu, Tafelgetr. S. M. des Kaisers	25	15 Pfg.
Münchener Augustinerbräu	30	15 „
Münchener Hofbräu	32	20 „
Kulmbacher I. Aktienbr. (ärztlich empfohlen)	30	16 „
Köstritzer Schwarzbier	—	25 „
Pilsener Kaiserquell	50	30 „
Bürgerbräu L'hafen hell 20 u. 10 Pf. dunkel	18	9 „
Stout v. Barcley Perkins & Comp.	50	— „
Pale-Ale, Bass & Comp.	50	— „
Grätzer Bier		20 „

Bei mir gelangen ausschließlich eigene Flaschen mit eingedruckter Firma zur Verwendung
Weine in allen Preislagen. — Selzer- und Apollinaris-Brunnen.
F. E. Hofmann, S 6, 33, Hauptdepot echter Biere. Telephon 446.

Zu verkaufen
Für Sammler
Oelgemälde, Meißner Figuren und Eßservice, Perserteppiche und Perserkissen, Bronceen, sehr billig abzugeben. 11760
J. Kratzerts Lagerhaus, S 6, 8.

Gelegenheitskauf!
Pianino
in Mahagoni-Empire, vorzügl. im Ton und nur kurze Zeit gespielt im Auftrag billig zu verkaufen 11642
Scharf & Hauk, C 4, 4.

Läden
J 2, 4, Marktstraße
Laden u. Souterrain per sofort zu verm.

Neubau Seckenheimerstr. 45, Haltestelle Elektrische. Schöner Laden, geeig. für Filiale jeder Branche, mit oder ohne Wohnung per sof. od. später zu vermieten. 20506
Näheres Tattersallstraße 9, Klosterglocke.

Zu vermieten.
G 7, 14
4. Stock, 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 2. Stock. 11769

U 4, 21 schöne 5-Zimmerwohn., neu hergerichtet, per sofort oder später billig zu vermieten. Näh. parterre. 20605

Lortzingstr. 37, 2 schöne Zimmer u. Küche z. verm. 20307

Beilstrasse 1, H 9, 1
3. Stock, schöne Wohng., 4 Zim., Küche, Badez. u. Magdk. an ruh. Leute sofort oder später z. v. Näh. daselbst 2. St. 7420

Collinistr. 24
3. Stock, Ecke, schöne 4 Zim.-Wohn. mit Bad u. Mansarde per 1. März od. 1. April 1910 zu verm. Näh. U 6, 30 Laden. 19953

Kepplerstrasse 13b
Neubau.
Laden u. Zimmer zu vermieten.
Näheres Baubureau Heck, Langstraße 34. 1117

Käfertalerstraße 91
Laden, 2 und 3 Zim. mit Bad zu verm. Tel. 1480. 9773

Heinrich Lanzstr. 28
(Neubau).
Mehrere geräumige u. komfort ausgestattete 8683
5 Zimmerwohnungen und 3 Zimmerwohnungen
mit Bad, Speisekammern, Mansarden etc. per sofort od. später zu vermieten. Näheres Heinrich Lanzstr. 24, part.

Ecke Max Josefstraße, Pozzistraße 3.
Schön ausgestattete, geräumige **4 Zimmerwohnung** mit Bad, Speisek. u. Mansarde sofort od. später billig zu vermieten. 8751
Näheres parterre rechts oder **Gr. Merzelstr. 23.** Tel. 1081.

Max-Josephstraße Nr. 5, 7, 11, 13 u. 15
sind vornehm ausgestattete Wohn. von 3, 4 u. 5 Zimmer mit Diele, Bad, Speisekammer, Mädchenzim. etc. ab 1. Dezember ds. Js. zu vermieten. 11522
Näheres Bureau Architekt **Albert Heller,** A 2, 5. Tel.-Nr. 340 oder 2876.

Oststadt, Neubau, Mollstraße 32, hochelegant ausgestattete **4 und 5 Zimmer-Wohnungen** mit reichlichem Zubehör, elektr. Licht etc. etc. per sofort oder später zu vermieten. 5763
Näh. parterre. Telephon 4220.

Parkring 25a (Neubau),
moder. 4-Zimmerwohnungen m. Küche, Bad Manſard, sowie 3-Zimmerwohnung part. per sofort zu vermieten.
Näh. part., Laden. 10497

Rheinvillenstraße 2
Schöne Hochparterre-Wohnung, 6 oder 8 Zimmer, Bad und Zubehör sofort od. später billig zu vermieten. Näheres 2. Stock. Koopmann. 9374

Rheinstraße 4
7 Zimmer, Küche mit Zubeh. sof. od. per 1. April zu vermieten. Näh. parter; einzusehen von 10—4 Uhr. 11496

Rheinaustr. 19, part. herrl. 6 Z.-Wohng. m. Bad, elektr. Licht, in Aftermiete per 1. Okt. zu verm. Tel. 4297. 8960

Stephanienpromenade 3
Parterre-Wohnung zu vermieten, 4 Zimmer, geschlossene Veranda, Bad, Mansarde, Gartenanteil.
Näheres daselbst 1. St. 10739

Seckenheimerstraße 82, schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 20542

Neubau
Stamitzstraße 5 u. 9
elegante 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör per sofort äußerst preiswert zu vermieten. 10965
Näheres daselbst parterre.

Waldparkstr. 25, 3 Tr., eleg. Zimmer, ev. Wohn- und Schlafz., fein möbl. (Klavier), zu vermieten. 20511

Schöne 4-Zimmerwohnung nebst Zubehör sofort zu vermieten. G 2, 9 Laden. 20161

1 Zimmer mit Küche
per 1. Nov. zu verm. 10903
Näheres **Leins,** O 6, 3.

2 Zimmer m. Nebenraum, Straßenseite, als **Bureau** zu vermieten. Näheres C 3, 4, parterre zu erfragen. 11021

Schöne 5 Zimmerwohnung
4 Treppen in der 20364
Lamey-Strasse
sofort oder später zu vermieten. (700 Mk.) Näh. bei Schellenberger Rupprechtstr. 13, 3. St. 8614

Möbl. Zimmer
Werderstr. 8
gut möbliertes Herrenzim. nebst Schlafzim. (part. sep.) zu vermieten. Näh. 2. Stock. 11771

Waren- u. Möbel-Credithaus Jttmann Nachf.
H 1, 8 Mannheim H 1, 8

Auf bequeme Abzahlung

Herren-, Knaben-, Damen-, Mädchen-Confection

Möbel, Betten, Polsterwaren Kinderbetten

Kleinste Anzahlung — Reellste Bedienung
11191

Separat geleg. Parterrezim., schön möbl., sofort od. später (Mk. 20) zu vermieten. 20148 Jungbuschstr. 7.

Hübsch möbl. Balkonzimmer mit 2 Betten per 1. Nov. zu vermieten. Frau A. Heusser Ww., U 1, 30 a. 20086

Johannes **Falck** Kaufhaus • Bogen 37
Reste nach Gewicht
2467

„Adler" Schreibmaschine

Mässig im Preis. — Erstklassig in jeder Beziehung.
Annähernd 45,000 im Gebrauch.
Referenzen, Kataloge und Vorführung auf Wunsch kostenlos durch die Generalvertretung
Hans Schmitt, C 4, 1. Telephon 1246. 64084

Gesellschaft für Schwachstromtechnik
N 5, 11. Telephon 4369.
Läutwerk-, Sicherheits- und Kontroll-Anlagen.
Kombinierte Post- und Haustelephon-Anlagen.
Elektrische Uhren-Anlagen.
Vorteilhafteste Preise. Langjährige Garantie.
Pflege-Abonnement bestehender Anlagen.
Rascheste Reparatur-Erledigung billigst.
Eigene feinmechanische Werkstätte.
Grosses Lager in allen Schwachstrom-Artikeln und Installations-Materialien.
Grösste Fach-Firma am Platze. 83889